



## In englischer Gefangenschaft

---

Vollständiger

**Titel:** In englischer Gefangenschaft: fünf Bilder aus der Kriegszeit im "Hamburger Platt"

**PPN:** PPN727119087

**PURL:** <http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0000A43500000000>

**Erscheinungsjahr:** 1919

**Signatur:** Krieg 1914/22698

**Kategorie(n):** Krieg 1914-1918, Historische Drucke

**Projekt:** Europeana Collections 1914-1918

**Strukturtyp:** Monografie

**Seiten (gesamt):** 77

**Seiten (ausgewählt):** 1-77

**Lizenz:** Public Domain Mark 1.0



# In englischer Gefangenschaft



Fünf Bilder  
aus der  
Kriegszeit

im  
Hamburger  
Platt

von  
Paul Sorgenfrei  
Hamburg

Hamburg  
Joh. Bernhard Barkemeyer



1912 19 an

K 1919.1089

26 x

# In englischer Gefangenschaft

Königl.  
Bibliothek  
Berlin

Fünf Bilder aus der Kriegs-  
zeit im „Hamburger Platt“ von  
Paul Sorgenfrei-Hamburg



Nach einem Aquarell

Hamburg  
Joh. Bernhard Barkemeyer

Weltkr. 690

## Personen

Max, ein Seemann  
Fiedje, ein Seemann  
Thebje, ein Seemann  
Peter, ein Hamburger  
Büchler aus Sachsen  
Perry, ein Lustibus  
Der alte Thomas  
Hein, ein Leichtmatrose  
Ein Hüttenkapitän  
Ein englischer Sergeant

Zwei englische Soldaten  
Ein vornehmer Herr  
Ein Freier Elvira  
Einige gefangene Deutsche  
Boermanns Schiffskapelle  
Martha, Max's Mutter  
Frieda, Max's jüngere Schwester  
Paula, Max's ältere Schwester  
Zwei Kinder Paulas  
Elvira, ein Dienstmädchen

### Ort der Handlung:

1. Bild: Juli 1914. Eine Wohnstube. Hamburg.
2. Bild: In englischer Gefangenschaft. Insel Man.
3. Bild: Eine Wohnstube. Hamburg.
4. Bild: In englischer Gefangenschaft. Insel Man.
5. Bild: Weihnachten 1918. Eine Wohnstube. Hamburg.



## Erstes Bild.

Szene: Eine Wohnstube in einem gutbürgerlichen Hause.

### 1. Auftritt.

Fiedje. Elvira.

Fiedje: Ik hew nu eenmool'n Knack's weg von de Liebelei. Ik kann un war nie wedder heiroten. Ik wull segg'n, nie wedder mit'n Mäken pussiern; denn verheerot wor ik jo noch nich.

Elvira: Datt kann ik nu eben nich begriepen. So'n netten Minschen as Se sünd. Wie keum denn datt? Sall ik Ihnen nich noch'n Tass' Kaffee inschenken?

Fiedje: Ik mag dor nix mehr von weeten. „Weltschmerz“ hew ik. Nu kummt noch too, datt ik Max hier nich androp. Ober'n Tass' Kaffee mit'n Schuß Rum, oder'n Schuß Rum in'ne Kaffeetass har ik schon ganz gern hatt. — Max is doch'n richtigen Leuw; gestern is unsa Schipp ankomen und hät is he noch nich hier.

Elvira: Ik will mool glieks no'n Kaffee kiefen. (ab)

### 2. Auftritt.

Fiedje: allein.

Fiedje: Is doch nix an't Land. Nu sitt man hier opp'n Dreugen. De Biller kief't een so verdreht an, (besieht sich die Wohnung) de Klock de geiht, wi to Odams Tieden, is ämmer dattselwe an't Land. Man weet nie, wotoo man an't Land is. Datt beste is, man geiht no St. Pauli un amüsiert sich dor. Denn ober wedder angemüstert. . . Datt miene Line mi untreu worn is, is too un too argertlich. Dree Pelzkrogens hew ik ehr kofft, een



japonischen Fächer und soß Siedendecker. Un denn, watt  
ick ehr all so mitbrocht hew, datt nübliche Kaffeesevice,  
allens fleuten. Ich verstoh un verstoh datt nich. — Wenn  
Mar nu man bald komen wull. Wo de sich woll rum-  
driwt, de Leuw, de!

### 3. Auftritt.

Fiedje. Martha tritt auf.

Martha: Na, Herr Lang, is he noch nich hier? Ich war em ober  
Bescheed seggn, dor könt Se sich opp verloten. Driwt  
sich rum mit de Biewer, versuppt sien Geld, ober ick war  
em datt geb'n. He kunn eben so good hier sien, as  
Se hier sünd.

### 4. Auftritt.

Fiedje, Martha, Frieda und Paula treten auf.

Frieda: (Begrüßung) Sind Sie Fiedje Lang? Mar's bester Freund?

Fiedje: Mar sien beste Fründ, datt bün ick, mit Erlaubnis to  
segg'n.

Paula: (Beschäftigt sich.)

Frieda: Warum haben Sie ihn denn nicht gleich mitgebracht?

Fiedje: Miene Schuld is datt jo eegentlich in eene Hennisicht;  
denn ick har mi siener ganz good annehm kunn; ober ick  
kunn dor düttmol nix bi ännern, bi'm besten Willen nich.

Frieda: Wieso meinen Sie das? Warum nicht?

Fiedje: (Berlegen.) Ich har datt bannig ielig, von Bord to komen,  
weeten Se . . . Ich har ne Brut dor buten in Barm-  
beck; se har schon lang nich schrewen . . un dor . .

Frieda: Und da?

Fiedje: Jo, un dor . . .

## 5. Auftritt.

Fiedje. Martha. Frieda. Paula. Elvira bringt den Kaffee.

Elvira: Hier is de Kaffee, Herr Lang. N' beeten stark worn . . .  
(Fiedje bedankt sich.)

Martha: Un dor?

Fiedje: Un dor bün ick denn rutfohrt; je wor nich dor. Se muß datt ick komen wull, ick har datt schon vorher schrewen . . ober . . je wor nich dor! Ehr Mudder geuw mi'n Brees. — Wees Bescheed, Fiedje? . . Se har sick'n Annern anschafft, een mit'n hoogen Krogen. Jo, je wor mi untreu worn; deshalw har ick datt so ielig, vom Damper to komen. Jo, weur datt nich west, denn weur ick jo oof noch nich hier; denn wo Max is, dor bün ick doch sonns oof ümmer. Hüt bün ick also noch solide west, seehn Se? Un nu sitt ick hier mit mien'n Weltschmerz.

Frieda: Darum trauern Sie man nicht. Sie werden schon bald ein anderes Mädchen finden.

Fiedje: Jo? Meenen Se datt? Datt is nich so licht, segg ick Ihnen, wenn man oof noch so treu is. Ober de scheunen Pelzkrogens, un datt scheune Kaffeeservice, un de Sieden-decker, un datt annere all, datt argert mi doch'n beeten. Denn har ick datt jo man mien Mudder schenken kunnt. De wull oof ümmer watt hem und hett nix kregen. All wegen miene Line. Na, ick schaff schon wedder Geld an, ick tätowier nämlich un hier, kieken Se mool hierher, Fräulein. Is de Obler nich scheun worn? De grotteste Tätowierer in New-York hett datt moft un datt will schon watt beeten. De hett genau so'n Farwenkasten

- hatt, wie ick hier hew. Keen Minsch kann datt beder moken. Weerklisch scheune Arbeit. N' sauberes Stück, datt.
- Martha: Datt sulln Se sick man wedder awmoken loten; denn Zweck hett datt jo doch nich.
- Fiedje: J, wo denken Se henn? Datt awmoken? Jede ornliche Seemann hett siene Bohrteeken, segg ick Ihnen. Datt mutt sien. Datt geheurt tum Handwerk.
- Frieda: Und was machen Sie nun mit Ihrer Braut?
- Fiedje: Wenn ick weeten dee . . .
- Frieda: Wann fahren Sie wieder ab?
- Fiedje: Am veeruntwintigsten Juli 1914, tein Uhr morgens.
- Frieda: So schnell schon?
- Fiedje: Jck weur jo ook ganz geern bleewen, ober ick weet nich . .
- Frieda: Ja, aber?
- Fiedje: Ober, ick weet jo nich, wi datt all warn fall; denn an't Land is datt sonne Sook. N' Seemann weet sick dor nich recht to behelpen un denn . . un denn langt datt Geld jo man ook nich veel länger afß grood bütt to de Awfohrt am veeruntwintigsten Juli 1914 tein Uhr morgens. Unse Hüer is grood so awpaßt, datt . . . Wenn Se wülln, könnt wie jo hüt obend n' büttten in't „Ernst Drucker“ gohn, noher n'büttten no Hackepeter. De hett ümmer so scheune Wust. Un datt is dor sehr anständig, hoch anständig sogor. Hallo . . .

(Max tritt auf, verlatert. Bringt einen Papagei im Käfig mit und einen Spickaal, uneingewickelt.) (Begrüßung.)

## 6. Auftritt.

Die Vorigen. Max.

- Max: Dor sünd wi jo wedder! Hallo, Fiedje!
- Fiedje: Hallo, Max!

Max: Hallo!

Fiedje: Hallo! Wo kums Du denn so spät her? Wo büst Du denn noch so lang west? Hars nich no mi lang komen kunnt?

Max: Keunke hett mi so lang oppholl'n. Jä hew dree Papagei'n verkofft un datt Geld glieks versopen. — Lora? hallo! Lora?

Martha: Dag, mien Jung. Du büst mi jo'n rechten broven Söhn. Mudder un Geswister ward vergeeten, Ernst Keunke mit sienen Kömloben kummt vor? Loras verkofft? Düsse Niedertracht! Kums mi nich de Loras bringen? Wees doch ganz good, datt miene Fischloben-Kunnschaft dor opp teuwen deiht. Dor is Froo Meyer, Froo Smidt, Froo Kreuger, Froo Dreyer, Froo Kruse un Gott weet wer noch allns. . . Mien Max is opp See, bringt Loras mit ut Brasilien, von de echten, un nu? . . . N' Koter, datt bringt he mit! Schämen suß Du Di. Gornich kums Du dienen Vadder no. Wenn Du Di bloos mool änners un bedern deiß.

Paula: Loot em doch jek, Ma. Du süßt doch siene Verfassung. He is doch sonns nich slecht.

Martha: Datt is mi ganz egol, un recht is datt nich von em, datt he de Loras verkofft hett. In't Graw bringt mi de Jung mit siene Schandtooten. Dorfor hett unj' Vadder nich arbeit und stremt, datt id mi an siene Kinner argern fall un id bün sowieso nich ganz gesund un kräftig, un denn mi so to argern un mi sonn Schobernack to speelen mit de Loras. — Watt fall id nu to miene Kunnschaft

segg'n? Un too de Lüüd? Blamiern do ick mi bütt opp de Knofen.

(Mar hört nur halb zu. Fiedje krafft sich verlegen hinter den Ohren, Mar liebäugelt mit Elvira.)

Fiedje: (Zu Mar) Wees Bescheed?

Mar: (Zu Elvira) Watt sünd Se denn for'n nüdliches Mäken? I h e n hew ick noch gornich seeh'n. Un denn de swatten Dogen! Good'n Dag, mien Popp!

Martha: Diene Popp? Unsa ne'es Dienstmäken is datt. Gornix heß Du mit ehr to kriegen, versteißt? Un wenn Du schon heuslich sien wullt, so si datt eersmool gegen Diene Mudder un Diene Gefwister. Loot datt, segg ick Di, Du dumme Jung.

Mar: (Schenkt Elvira den Papagei) Bon de Reis' trüch . . . eene lüttje Dppmerksomkeit for Se, miene lüttje, jeute Popp.

Elvira: Datt droff ick jo gornich annehm'n . . .

Paula: Mar . . .

Mar: De Papagei is for Se, mien bestes Fräulein un dormit basta. Ick hün nich besopen . . .

Fiedje: Wees Bescheed?

Martha: Datt is nich recht von Di, Mar. Ick full em hem. Runns mi wenigstens düssen e e n gemen? Un datt all um düsse dummen Loras! (Empört ab)

## 7. Austritt.

Fiedje. Paula. Elvira. Frieda. Mar.

Mar: Tata . . . (Macht winke-winke)

Elvira: Miene besten Dank oof! Ehr Mudder harn Se ober deswegen nich verteurn brukt. De Lora bliwt hier in't

Hus un he fall ebensogood ehre Mudder afß mi geheur'n. Wi wart em schon pleegen. Datt will ick schon in Ornung kriegen mit ehre Mudder, ober Se harn datt nich doon sullt. — Düsse seute Lora!

Mar: Se könnt dormit moken, watt Se wüllt, mien Fräulein. He ward datt schon good hem bi Ihnen, dorfor bün ick gornich bang. (Zu Frieda) Un Du, mien Deern, Du kriegs den Spickool. Un Du, Paula, for Di hew ick . .

Paula: Un ick? — (Mar sucht in seinen Taschen)

Mar: Mien Geld . . un datt Geschenk, datt Armband . . is weg! Wo is mien Geld? . . Twintig Pund Güter! Mien scheunes, suer verdeentes Geld is weg! Datt hewt se mi klaut . . in de Beertschaft . . datt hewt se mi klaut . . ick war . .

Fiedje: Wees Bescheed?

Mar: Utoverkofft, pennyles! (Weinerlich) Wann fohrt unj' Kasten, Fiedje?

Fiedje: Am veeruntwintigsten Juli 1914, tein Uhr morgens.

Mar: Am veeruntwintigsten Juli? Dree Doog noch? — Bankerott, brook! — —

Paula: So geiht Di datt ümmer. Besopen kums an't Land, besopen kums in't Hus. All Lüd brings watt mit, nur nich Diene Verwandten. Soß Monat unnerwegs un mitbrocht? Een Spickool un den Koter! Schämen fuß Di watt. Dor sünd anner Herru doch beeder afß Du! (Empört ab)

## 8. Auftritt.

Fiedje. Mar. Elvira. Frieda.

Mar: Beeder afß Du! Beeder afß Du!

Fiedje: Wees Beescheed? Beeder afß Du! Datt hett je seggt.  
(Pause) Nu will id Di mool watt segg'n mien Jung,  
Du un id, wi Beiden, versteiß? Du un id, Max,  
wie paßt tosoom un wi geheurt tosoom, datt is mool  
klar. Ober, watt id Di seggn wull mien Jung, wi  
geheurt nich opp't Land, wi paßt nich opp't Land.  
Nich opp't Land, Max, nich opp't Land! Id will Di  
ook 'n Beespeel dorfor nennen. — Kenns' Du 'n Seil-  
schipp, Max?

Max: Jo!

Fiedje: Kenns' Du 'n Damper, Max?

Max: Jo!

Fiedje: Geheurt 'n Seilschipp opp't Land, frog id Di?

Max: Nee.

Fiedje: Geheurt 'n Damper opp't Land, frog id Di?

Max: Nee.

Fiedje: Dor heß Du datt: Wi Seelüd geheurt dorum ook  
nich ant Land! Wi geheurt dor nich opp henn, Max,  
loot Di datt bedüden. Datt is de Tragik jo grood von  
unsa ganzes Schicksool, wie geheurt nich opp't Land. Wi  
moßt allns verkehrt, watt wi ook ansiht. — Id hew nu  
miene eegene Ansichten, Max. Id will nich segg'n, datt  
id allwissend bün, Max. Uns swagge Menschenverstand  
is to dumm um datt dor (zeigt nach oben) to begriepen.  
Nie un nimmer! — Wi weet nich, wotoo datt allns  
kummt, wi weet nich, wotoo datt allns good is. Wi  
weet nich, worum un wieso, wi weet gornig, Max,  
gornig weet wi!

Max: Em, meenst datt?

Fiedje: Datt meen ick! — Kiek mool, mien letzte Brut hett mi bedrogen. N' seute Deern . . weg! — Swamm dröber. Hett mi vergeeten . . good . . Datt scheune Kaffeefervice . . henn! De Siedendecker . . henn, allns sleuten! Wees Du, wotoo datt good is? Nee? Ick ook nich. Datt könt wi nich begriepen. Billicht is datt 'n Hennwies, datt ick mi nich nochmool mit Heirotsgedanken awgeben sull. Billicht ook hett datt watt anners to bedüden, villicht ook nich. (Lieb-ängelt mit Frieda) Ick weet nich, nu kummt mi wedder Sand in de Dogen . . nu kummt datt so . . ick weet selwst nich wi. — Miene erste Liebe, wees, de mit de Plattseut, . . ook henn, kunn nich treu sien! Sowatt kummt opp'n Woder nich vor, segg ick Di! Loot Di datt nochmool seggn, Mar, bi mien Tätowierkasten, datt Land is nix for uns Ort Lüüd! Nur datt Woder, de See, de wiede Welt!

Mar: Mags recht hem, Fiedje! (Sucht in den Taschen) Ick weet o o k nich, wotoo datt good sien mag, datt mien Geld weg is.

Fiedje: Kiek! Watt ick seggt hew! Ick weet datt ook nich, wo too datt good sien sull, datt se Di datt Geld klaut hewt ober to bedüden hett datt watt, datt is gewiß.

Elvira: Ick will den Papagei geern betooln, Herr . .

Mar: Sehr nett von Ihnen, mien Fräulein, ober watt ick schenkt hew, datt hew ick schenkt. Un datt ick knapp bi Kass' bün, datt moft mi nix ut, mi nich! Dor sitt eener, de mi pumpen deiht. Ernst Keunke is de Tweete, de mi Kredit giwt, Paul Timmermann de Drütte un so kunn ick Ihnen tein opptelln, wo ick Geld kriegen kunn, opp mien ehrliches Gesicht henn.

Fiedje: Wees Bescheed, Mar.



Mar: Gleuwen Se datt, mien Lüddes Mäken?

Elvira: Jo, ick gleuw datt.

Mar: Ober, ick will keen Geld hem un ick will keene Lüüd anpumpen. Dor bün ick to stolz too.

Fiedje: Wees Bescheed?

Mar: Datt mit datt Geld is jo argerlich, ober dor kummt datt nich opp an. Miene Familie tum Beespeel verkennt mi. Jedereen verkennt uns Seelüüd. Wi sünd keene schlechten Minschen. Un ick will ihnen datt bewiesen, ober, gleuwen möten Se an mi, denn will ick!

Elvira: Ick holl Se dorchut nich forn schlechten Minschen, Herr . . un . . un ick wull schon an ehre Düchtigkeit un Recht-schaffenheit gleuwen. (Mar überlegt. Kleine Pause.)

Mar: Hier miene Hand for datt Wort! (Pause) Miene letzte Johrt ward antreden! Wenn ick trüch komen doo, bün ick 'n gemokten Mann un bring weenigstens tweedufend Mark mit ober . . ick kom nich trüch, bün verscholln, wie so manche een von uns Seelüüd verscholln is. Kumm ick ober trüch, denn fang ick 'n Kohlengeschäft an ober 'n Greunwornloden mit 'n Bonnygespann, ober sonns watt Passendes. Un Se, Elvira, ward miene Froo!

Fiedje: Wees Bescheed?

Mar: Wi Seelüüd hewt unse Rücken! Keen lang'n Heirotsandrag, keen pussiern. Wüllt Se denn miene Froo warn? Denn ehre Hand doropp! Un kom ick nich innerhalw drie Johr, denn brukt Se nich mehr opp mi to teuwen, denn sünd Se free. Un kom ick nich innerhalw drie Johr, denn . . . ick will datt letzte nich seggn . . .

Fiedje: Wees Bescheed?

Max: Un watt nu?? (Pause.) Fiedje! Büst Du mien Fründ,  
oder büst Du datt nich?

Fiedje: Ober Knackwust, mien Jung!

Max: Good, denn kom mit mi un loot mi düttmool nich in  
Stich bi miene swöre Oppgow. Kumm mit mi an Bord,  
opp de Stell, un wenn de Damper teinmool erst nächste  
Woche fohrt. De drie Doog blient wi an Bord, moft  
de Rebels blic un blant un denn . . adjüs . . opp de  
letzte Reis'. Mudder kann ick nich wedder unner de  
Dogen treden, bütt ick . . trüch kom. Dree? Nee, fies=  
untwintig Loras bring ick ehr mit, soß Dop'n un drie  
Haifisch un wenn datt geiht, eenen Elefanten. Denn  
ward se woll genoeg hem. — Rief Frieda man nich so  
verleewt an!

Frieda: Aber Max!

Fiedje: Wees Bescheed?

Elvira: (Zärtlich) Datt dee he doch gornich!

Fiedje: (Berlegen) Un heiroten wull ick doch oof eegentlich nich,  
von wegen de unglückliche Liebe.

Max: Denn man loos. Wenn wi Beiden trüch komt, denn loot  
uns dröber snaden. Wi goht jest un wüllt zeigen . . .

Fiedje: (Fest) Denn wart datt jo vorläufig nix mit'n Theater=  
gohn. Max will un Max hett recht, datt mit de See=  
fohrt, datt mutt un mutt doch mool oppheur'n. Wenn  
wi wedder komt . . .

Max: Denn wüllt wi zeigen, datt wi Seelüd oof Männer  
sünd, Männer, opp de man sich verlot'n kann!

Fiedje: Wees Bescheed?

Fiedje: Och, mien Tätowierkasten!

(Beide verabschieden sich und verlassen das Zimmer durch  
eine Seitentür. — Die Musik spielt das „Seemannsloos“.)

Elvira: Datt is too veel for mi! (Weint)

Frieda: Glückliche Reise!

Der Vorhang fällt.

---

## Zweites Bild.

Szene: Das Innere einer Holzbaracke in einem englischen Gefangenenlager. Die Leute sitzen an Tischen, rauchen und arbeiten. Gefangene Deutsche kommen und gehen. Sie verkaufen Seife, Hosenträger, Zigarren. Man sieht Puppenstuben, Segelschiffe usw.

### 1. Auftritt.

Peter. Thedje. Mehrere Gefangene.

Peter: Un wi wor datt dor . . mit denn Ehebruch?

Thedje: Jo, wi datt denn is in sonne Fälle, awfohrt bün ik. Meens, datt miene Froo noch eenmool keun, um mi awfohrn to seeh'n, oder mi vorher beseuken dee? Nix to moken! Se seggt ganz eenfach, se is: unshullig . . un . . dor is nix dorbi, wenn se mool mit 'n freuern Kolleeg von mi in't Restaurant gohn deiht! — Watt meens Du dortoo?

Peter: Hm, man brukt jo nich glieks datt Slimmste to denken, un'n Seemann full von rechts wegen öwerhaupt nich heiro't'n, un, wenn he datt nu doch mool deiht, denn full he ant Land bliewen. Ober . . gebiegen is datt jo!

Thedje: Ik will Di watt segg'n, Peter. Gebiegen is datt, dor heß Du ganz recht! Datt miene Froo mit'n annern Kerl Fründschaft hollt, is bewiesen, un datt se mit denn annern verkehrn deiht — wees watt ik meen — datt is oof

sicher, ober (zögernd) wenn ick trüch komen doo — datt segg ick Di — wenn ick trüch komen doo, denn bün ick doch wedder de Best! (Gelächter)

Peter: He mag recht hem, denn is he doch wedder de Beste! — Hallo! Dor komt jo de frischen Lüüd! „Neuer 'großer Sieg der Engländer! 30000 Deutsche gefangen!“

Thebje: In London! Hurra! Datt is de eenzige Platz, wo de Engländer wirklich watt sung'n hewt!

Ein englischer Soldat: Hier!

(Alles lacht. Max und Fiedje treten auf. Begrüßung.)

## 2. Auftritt.

Die Borigen. Max und Fiedje.

Peter: De secht ganz so ut, as wenn se schon in annere Logers west sünd. Na, mool seehn!

Max: Gooden Dag, Lüüd!

Fiedje: Dor sünd wi jo nu wedder, watt?

(Max in „Kluft“ mit weichem Filzhut. Fiedje mit Bollbart, sieht etwas verwildert aus.)

Peter: Das da sind Ihre Plätze. Das da ist Ihr Strohsack. Das da ist Ihr Strohsack.

Max: S Strohsack? Se sünd woll ook'n Hamborger, watt?

Peter: Jo! Dof?

Max: Fiedje ook! (Freudige Begrüßung) Denn sünd wi jo schon dree. Datt is too fein! Shake hands, old boy!

Fiedje: Datt drupt sich jo grooßordig. Un de dor? Datt dor sünd woll Quittjes? Kieft een an, as wenn man watt stooln hett! (Froh) Jo kief man, Du Maiop, wie sünd

oof Minschen: Hamborgers! Un wo kumms Du her?

— De Schoopskopp, de! Wi heft Du denn?

(Mar geht gravitatisch auf und ab)

Peter: Nenn mi man Peter.

Fiedje: Kiekmool, Peter! Wenn ick oof oogenblicklich utseehn doo wi'n Nigger un wi'n Verbreeker, un mi mit Di nich verglieken kann — denn datt Du 'n Koopmann in Zivil. .

Peter: Gegenwardig opp Ferien opp de Insel Man.

Fiedje: Datt Du'n Koopmann opp Ferien blüft, datt seeh ick Di jo glieds an! — Wenn ick oof oogenblicklich utseehn doo wi'n Leuw un 'n wild'n Indruck mogen doo, so bünne ick doch sonns 'n eischen Jung. Sitt Du mool dree Monat in 'n Bunker bi Woder un Brot! Un denn keene Gelegenheit tum Rasieren un doroo bi de Kohlen arbeiten! Jo kiekmool, denn süß Du oof nich anners ut — datt kanns Du mi nich vertellen, datt gleuw ick Di eenfach nich. Ober de Quittje dor, an denn Disch dor, de hett mi gor-nix antofieken. De hett mi nix vortofmieten. Ich hew miene dree Monat opp ehrliche Ort un Wies kregen. Gambled! — Wees Bescheed? — Speelt! „Meine Tante, Deine Tante“ — „Catch me, catch me not“. Rüdliches Spiel datt! (Macht Bewegungen) Ich har schon tweedufend Mark tozoomkraft, for miene Elvira, watt Mar siene Swester is un de ick heiroten will, un dor — ver-leur ick datt ganze Geld in eenen Dag! Jo, in eenen Dag, ick Schoopskopp ick! — Datt gung mi'n beetten in Schädel rum, jo un dorfor — hew ick seeten. Dree Monat, hard labour, versteiß?

Peter: Wieso, weil Du Dien Geld verspeelt hed? Keum de Sergeant doropp too?

Fiedje: Ich hew denn eenen en poor an de Snut haut. Ge hett mi bedroogen um miene tweedusend Mark, de Gauner, de!

Peter: (Bedehnt) So . . . ?

Fiedje: Ge leum drie Monat in't Lazarett un ich drie Monat in n' Rasten.

Max: Un ich? Ich hew soß Monat hatt, unschullig!

Fiedje: Un een Hunger hew ich Di, gornich to betohln! Wo krieg ich watt?

Lhedje: Hier mien Jung, hest twee Mark. Keup Di man 'n beetn to eeten dorfor. Ich weet Bescheed, wenn man ut'n englischen Rasten komen deiht. No de Rök muß gohn, veel giwt datt jo nich for datt Geld, ober doch genug for denn Anfang. Ich hew jo oof nich veel, ober for Di, for'n echten un rechten Seemann, hew ich ümmer noch watt öber. Wärs Du een mit'n hoogen Krogen, hars nix kreegen. Bi mi fangt de Mensch erst an, wenn de Krogen rünner is . . .

Fiedje: Wees Bescheed. Hol Du mi man gau 'n beetn Margarine un 'n Brot un sonns watt Scheunes. Du wees hier jo beder Bescheed as ich. N' beetn Marmelod, Jam, ober irgendwatt. Ich eet allns. Inzwischen will ich mi n' beetn rasier'n un mi denn Bullbort awnehmen.

Max: (Zu Peter) Jo, ich hew soß Monat hatt, in Luchthus jeeten, unschullig. Wer kickt mi an? Ich hew dorfor mien isern Krüz verdeent wi jede anner. Rief mool! De Krieg breuk ut un funn mi un mienen Kolleg opp'n Damper in New-York. Ich schnell awmustert un ropp opp'n annern Rasten. Opp'n Engelsmann.

Peter: Watt for een?

Max: N' Engelsmann! „Manchester Mariner!“

- Peter: Nach Ausbruch des Krieges mit England?
- Max: Nach Ausbruch des Krieges mit England! Jo, datt is gewiß!
- Peter: Scheun dumm!
- Max: Wieso?
- Peter: Datt se Di kriegen deen, datt wor doch klar! De Rasten geht doch no England, geht doch no Liverpool.
- Max: Datt weet mien Müß!
- Peter: Hars Du nun 'n Neutrolen nohm no Sweden oder Norwegen?
- Max: Wor dor oof een? Jo, datt is de Punkt! De wulln keene Dütschen an Bord hem, wegen de Unnersenkung dorch'n Engelsmann. De har uns einfach von Bord holt un denn . . . weern wi oof hier. Genau so wi Du hier büßt. — Nee! Ich gung af 'n Holländer an Bord von denn Engelsmann. Von dor dach ich no Sweden to komen. Von England ut har ich schon een funn. Heizerslüd helpt eenanner, segg ich Di! Dor weur ich schon mitkomen, ober von New-York gung datt nich. Dor weurn to Beele de mehr Geld har'n af ich. Na, feine Papiere har ich mi in New-York oppkofft! Un Max — af 'n Holländer — also awgefohrt! Dreemool hew ich de Reis' moft — af Holländer — an Bord von'n Engelsmann in Kriegstieden! Wees watt datt heet? Dreemool henn un dreemool trüch, dor endlich keum de Gelegenheit! Ich an't Land, loop ganz to Foot von Liverpool no Manchester. Ich har dor schon een „Norweger“ funn — ich war dor schon mit de Heizerslüd eenig, dor — ich neum grood noch 'n lütten Drink, ich Schoopskopp ich, un in de Weertschaft verhaft mi de Schutzmann: Jan

Moot sien beste Fründ in Seenot ant Land. De engelsche Kriminol freug mi ut un — un broch mi denn oof glieks no de Bach. He har Verdacht, datt id'n Dütschen weer un so seet id' denn in Nummer „Sicher“. N' beet en engelsch snacken kunn id' jo. Id' segg em also, datt id'n Holländer weur ober datt helpt all'ns nix! Dree Doog holln se mi fast un dree Doog hew id' sworn, datt id' 'n richtigen Holländer weur. Wees, watt se mi do freugen deen? — In wegge Stroot id' geborn weur in Rotterdam! Id' nich suul, nenn mienen Gastwirt siene Stroot, Leuwensplein Nummer tein in Rotterdam! Dee wus id' jo!

Fiedje: Wees Bescheed?

Max: Id' war doch mienen Gastwirt siene Adress weeten? So wuß id' jem ümmer Antwort. Dor keun de Dolmetscher un spreuk „dutch“ mit mi. Id' verstunn keen Wort! Snell segg id' em: Berklatsch mi nich, oll Fründ, id' bin'n Dütschen, n' gooden Hamburger! Ober datt hett nich troggen. — Überführt! — Dornoh funn de Detektiv in mien „Donkeybreakfast“ — miene Schippsmatraz meen id', datt Hamburger Seefahrtsboock un dor weur de Herrlichkeit to Enn! Trüch no Dütschland — vorbi! De engelsche Kriminolbeamte segg noch to mi: Weshalw heft datt nich glieks seggt, datt Du 'n Dütschen büst. Du büst doch'n ganz verdreihnten Hund west und heß mi veel Arbeit moft. Gars glieks de Wahrheit seggt, denn weurs mit dree Monat awkomen, so ober — wars woll soß kriegen. Un so keun datt denn oof. — Un weshalw muß Du denn überhaupt trüch no Dütschland? Dor segg id' un id' kiel em an: „To serve my king and country“. Für



mein Vaterland zu kämpfen. Dor kloppt he mi opp de Schuller und seggt: „Fine chap, fine chap!“ Büßt doch'n fein Kerl. Ich wull, wi harn veele Lüüd in unser Voderland no Diene Ort; denn sull uns datt schon nich schlecht gohn“. — Noher keum noch mien engelschen Kaptein. Wees watt de seggt: „Datt Du keen Holländer weurs, datt muß ich glieks wie Du an Bord keums, ober tofreden wor ich mit Di, wenn Du oof man bloß 'n Dütschen büßt“. He brocht mi miene Hüer und he geuw mi ne feine Havana-Zigar un twintig Mark extra und denn seggt he noch: „Nu kann ich 'n poor Lüüd for Di anstellen; denn mit de eegenen Lüüd, he meent de engelschen Heizers, is nich veel loos!“ Datt segg ich Di, Peter: Dor kummt keen Engelsmann mit, mit'n dütschen Heizer, mit'n dütschen Trimmer! Wenn ich so stoh . . . Wenn ich so stoh . . . .

Wenn ich so an mien Rebels stoh  
 Un schüffel in, un schüffel in,  
 Denn freit sich Hatt un Seel so,  
 Nur ümmer rin, nur ümmer rin.

De Kaptein de brukt Steam, brukt Steam!  
 Nur feste rin Mar, feste rin,  
 De Rebels zittert Füer un Flamm  
 Datt molkt nix ut, molkt mi nich bang.

Datt is de Weg von Heizer Mar,  
 De Stolz von sienen Stand!  
 He zittert nich, he wannt oof nich  
 Un wenn de Rebel springt.

Datt is de Weg von Dütschlands Seun,  
Nich wanken un nich klogen  
Nur immer rin in Kampf un Fiter  
Un niemols, ne, verzogen.

De Rebel Englands wart schon warm,  
Sien Rebel wart schon plagen  
Rinn in de Luft! Dool in datt Meer!  
Un loot jem all awfragen!

Nur ünmer rin, nur ünmer rin  
Bütt datt de Rebel springt! . . .

(Mar begibt sich an seinen Platz und zieht sich um. Fiedje hat sich inzwischen rasiert und gesättigt.)

Fiedje: Ich gratulier oof, Mar!

Peter: Un ich oof!

Thebje: Un ich ers recht! Datt heß ober sein seggt!

Fiedje: Watt seggs nu? N' smucken Jung nu, watt? Jo, Kleider machen Leute! Kief! (zeigt ein Bild) Un datt is miene Brut, Mar siene jüngste Schwester! Segg man jonig! Eische Deern datt, Peter! Wull jo eegentlich nich wedder an't Heirotu denken, ober datt is nu mol so im Leben. Man weet ni, wotoo datt good is. No'n Krieg goh ich röber, datt is mool gewiß. Mool seehn, opp ich dor nich'n Ewerfeurerboos sien erste Mann warn kann. Wi Beiden wulln jo eegentlich nich trüch komen, bütt wi genoeg tosomkracht harn, ober de leidige Krieg hett uns 'n bannigen Streich speelt. Wi sünd am hattsten dropen!

Peter: Datt seggt nu Jedereen . . .

Fiedje: Na jo, deshalw segg ik datt ool. Ik hew schon manches-  
mool dacht, rut hier, rut ut dütt Leben in de Gefangen-  
schaft! Utkniepen von hier! Ober de Barge dor . . .  
Man kann hier rut komen. Weest? Dor wär ik nich de  
Erste, de wegtomen is no Dütschland! Wenn dor man  
bald de dütsche Flotte komen wull, ik reekn dormit.  
Dor öbern Barg, dor is 'n gooden Anleggeplat. Dor  
kunn se kom, opp de Siet von de Insel Man. Ober:  
'n Unnerseeboot! Dree Kilometer wull ik jem entgegen-  
swemmn. Wenn he man komen wull, Beddigen un  
siene Frunn, Tirpitz un siene Lüüd! Hei, segg ik Di!  
Dor harn de Engelsküüd opp düsse Insel nix to lachen,  
dor full datt mool knalln! Opp em mit datt Biel, bütt  
datt blött! — Ober, watt meens Du too denn Ewer-  
seuhrerböhtje in Hamborg, Peter? Hee? Un denn so'n  
lüttjen gemütlischen Husstand? — Denn heurt de leidige  
Seefohrt mool opp, denn hett datt mool'n Enn mit datt  
unruhige Henn un Her.

Peter: Mool seehn! Wi hewt jo ne Ewerseuhreree in Hamborg,  
in de Diekstroot. Wees?

Fiedje: Deshalw freug ik jo, wees Bescheed? Ant Land wor  
datt joümmer nix for uns, ober datt kann jo mool watt  
warn. Wenn man selwst will und man hett Arbeit, dor  
full datt doch gohn. . . . Opp'n Land lewt doch im  
Grun' genohmen veel Lüüd un manche dortoo ganz good.  
Jo, datt hew ik vor: an't Land ward blew'n, datt bün  
ik miene Frieda schullig. An't Land ward blowen, ver-  
steiß? Wenigstens de ersten tein Johr von unse Ehe . .  
(Hängt das Bild auf.)

Peter: Watt heß Du denn dor opp'n Arm?

Fiedje: Seemanns Bohrteeken.

Peter: Wieso datt?

Fiedje: Ich hew nu mool sonne verschiebene Leidenschaften. Erstens miene lüttje Fründin, tweetens datt Gambeln — datt Speelen — denn datt Tätowiern un sonns noch watt. — Mi hewt se jo mien Tätowierkasten awnohm ober — ich hew schon wedder Tusche und Nobels anschafft. Natürlich, wenn de Gefangenschaft to Enn is, krieg ich denn Kasten jo wedder, datt hew ich swatt opp mitt, ober jetz vermiß ich em bannig. Datt is mien erstes Stück for mien Husstand. Wor'n schein nüdlichen Kasten mit echte Tusche, bestes dütsches Zinnober, schein scharpe Nobels. So'n feine Nobels krieg ich hier nich wedder. Made in Germany! Wees Bescheed?

(Fiedje läßt seinen Arm betrachten.)

Max: Genen Tätowierkasten war ich Di schon wedder moken, Fiedje, jetz opp de Stell! Ich weet jo, datt Du ohne so'n Kasten nur 'n halwen Minschen büßt. Datt Tätowierhandwerk broff unneren Krieg nich liden! „Business as usual“ seggt de Engelsmann: Geschäfte wie gewöhnlich. Un von denn Engelsmann fulln wi düttmool watt leern.

Fiedje: Wees Bescheed, Knackwust? — Jo, bewunner datt man, ich hew de ganzen Arms full. Ich kumm mi opp'n Doom utstelln loten. Max lassiert in und Thebje smitt jem rut. Watt meenst Du woll, watt mi datt Tätowiern schon inbrocht hett? Dreehunnert Mark in soß Monat! De Lüüd, watt de Heizers und Trümmers sünd, de sünd rein dull opp miene Kunst. — Ob ich will ober nich, ich mutt jem schänn. Noher bereut de meisten datt jo, ober datt is mien Geschäft, un leben will ich jo ook. Kief mool dor! Datt is jo . .

Thedje: Datt is Woermann siene Kapell! Loop! Datt möt wi seehn!

Thedje: All datt Brot, watt öber is, her dormit. Loos!

(Die Gefangenen sehn sich den Borbeimarsch der Woermann-Kapelle an. Diese marschirt zwischen zwei Drahtgittern zum Spielplatz. Hinter der Kapelle, deren Mitglieder selbstangefertigte Uniformen tragen, unter Anführung eines Tambours, deutsche Gefangene. Sie verkaufen Gegenstände an Max und Fiedje. Die Borbeimarschierenden reißen sich um das mitgebrachte Brot. Viele begrüßen sich: „Wi geiht Di datt? Geß all'n Breef kreegen?“ Die englischen Soldaten treiben die Borbeimarschierenden zur Eile an. Wenn diese interessante Szene dargestellt ist und Max und Fiedje in ihre Buden zurückkehren, sieht man die gefangenen Deutschen mit Kaffeetöpfen laufen. Max und Fiedje reden darüber, daß sie sich auch Kaffee holen wollen. Sie begeben sich alsdann wieder in die Baracke.)

### 3. Auftritt.

Max. Fiedje. Peter. Thedje. Mehrere Gefangene.

Thedje: Na, hett Di datt smecht, Fiedje?

Fiedje: Jo, mien Jung, un besten Dank ook. Wenn ick erst mool mien Geschäft bedriewen doo — wees? — noher saß Du ook nich to kott komen. Wenn ick nur erst 'n por Pence hem, denn moß ick glieks wedder ne Bank opp: „Meine Tante, Deine Tante“ — „Catch me, catch me not.“ Saß mool seehn, denn kummt Geld rinn. Speelers sünd jo man Verbrekers, datt weet ick jo ut miene eegene Erfahrung — ober ick gleuw, ick finn ook in dütt Loger — watt nu schon datt veerte is siet miene ganze Leidenszeit — Wees Bescheed? — Ik finn ook hier genoeg Verbrekers, ick wull seggn, Speelers; denn wattu richtigen Speeler is,

de kümmerst sich um nix! Nich um dree Monat Rasten, nich um denn Sergeant — de speelt einfach opp loos! Ich geheur nu ook mool to de Speelerzunft. Ich kann und kann dor nich von loten!

Peter: Nochmool dree Monat riskieren?

Fiedje: Sof, wenn't sien mutt! Kommt mi nich opp an! Datt rasiert sich wedder aw! Ich mutt doch mien Geld wedder anschaffen, watt ich verlorn hew! Ich kann doch nich leddig no Hus komen! Denn schimpt miene künftige Froo . . wees Bescheed? Kanns ook mit ansetzen!

Peter: Ich hünn keen Speelverdarwer, man immer loos dormit! Nur nich bang moken loten! Hauptsook, datt Du immer de Wach scheun rutstell'n deist, dormit de Sergeant nich doropptoo komen deiht. De lüttje Sergeant is scharp opp de Speelers. Man seggt jo, datt he Geld annimmt un dorfor beide Dogen toodrückt. Ich hew em noch nix gewen ober gleuwen do ich datt. He drinkt ook geern 'n Dütt'jen. Un denn noch een Deel: uns Kaptein will ook keene Speelers in siene Hütt hem; he will nich, datt unner siene Lüüd speelt ward, versteiß? Also seeh Di man 'n beetn vor, Fiedje!

Fiedje: De Kaptein? Un datt will 'n Dütschen sien? N' Landsmann? Mien Handwerk mi verbeeden? Mien Handwerk mi legg'n?

Peter: Datt is jo Vorschrift, datt wees Du jo ook selbst, datt datt Speel'n verhoob'n is un datt hett mit de Landsmannschaft jo eegentlich nix to kriegen, ober vorseehn kanns Di jo. He will eben nich, datt eener denn annern sien Geld awgewinnen deiht, versteiß? — Hauptsook is, datt unse Kaptein sonns 'n gerechten Mann is, watt man nich von alle Kapteins in dütt Loger seggn kann.

Fiedje: Na, mool seehn! Billicht kriegt he 'n Part aw von 'n Gewinn. Wees Bescheed? Ich kenn miene Lüüd so eenigermaßen. Hier in de engelsche Gefangenschaft leert man jo siene Landslüüd kennen, von wegen all de Kooplüüd, de hier sünd, de in London jemmer Geld moht hewt un nu doch all' nix hewt.

Thedje: Datt ick Di datt man segg, Fiedje! Ich hew Di mien letztes Geld gew'n. Siste! Ich segg datt bag rut! Ich schenier mi nich for miene Armut un ick schenier mi oof nich vor mienen Riekdoom!

Fiedje: Arme Jung, datt Letzte heß mi gew'n?

Thedje: Ober hier? Riek mool hier! Watt is datt?

Fiedje: Wo heß denn de Klaut?

Thedje: Ne gollne Uhr, nogelnee, sehr wertvoll! Ward versett! Geld anschaffen!

Fiedje: Wees Bescheed?

Peter: Versetten?

Fiedje: Nee, no de Goldsammelstelle bring'n!

Thedje: For dottig Mark?

Mag: Wer hett hier dottig Mark? In de Gefangenschaft? All utmift! — —

Fiedje: Wees Bescheed.

Peter: Ich weet toofällig ee'n Bekannten von mi, de datt kofft!

Thedje: Ich segg Di, de Goldwert all een is dottig Mark! Mien Kinneskinner weurn sich noch doran frein. Jez ward je verkloppt, ut Vaterlandsliebe! Hol mool denn Keuper her, Peter, hol em her, he sall taxieren, he sall keupen!

Peter: Giv mool her, mool seehn ob ick em finn'n doo.

(Peter ab)

#### 4. Auftritt.

Mar. Fiedje. Thedje. Mehrere Gefangene.

Thedje: Gold verkeupen, datt liggt im vaterländischen Interesse.  
Ja do miene Pflicht un help mi selwst glicks dorbi.

Fiedje: Wees Bescheed.

(Es kommen viele Gefangene, voran ein alter Herr. Dahinter der Hüttenkapitän.)

#### 5. Auftritt.

Mar. Fiedje. Thedje. Der Kapitän. Bächler.  
Der alte Thomas.

Kapitän: Ruhe!

Thedje: De Kaptein!

Mar: Ruhe! De Kaptein hett datt Wort!

Kapitän: Wir haben uns heute in der Kapitänsversammlung entschlossen, einen Schuzmann für jede Doppelhütte zu wählen.

Stimme: Warum denn das schon wieder?

Kapitän: Es bleibt jetzt immer Papier und Unrat auf dem Plage liegen. Die Wassereimer sind nicht so sauber, wie sie sein sollen; sogar unter die Buden wird Papier und Abfall geworfen! Das geht so nicht weiter! Wir müssen da jemand haben, der die Missetäter ganz energisch hoch nimmt.

Stimmen: Bravo, Bravo!

Kapitän: Von der Nebenhütte ist Herr Bächler aus Sachsen für diesen Schuzmannsposten vorgeschlagen. Wer stimmt dafür? (Alle stimmen dafür)

Stimmen: Hoch lebe Bächler! Der Schuzmann Bächler, er lebe hoch! Hurrah!

Kapitän: Dann ist Herr Bächler hiermit einstimmig zum Schuzmann gewählt!



Büchler: Nu, da wär'ch je sogar ee'stimm'ch gewählt! Ich wär'ich gärne mach'n un ha'm Se ooch viel'n Dank fier'ich geschenkte Verdrau'n. Aber, das sag 'ch Se glei' vorneweg: Barrier'n miss'n Se Alle, sonst werd's Se wärklich nich' annersch! Mer sin' doch, wees Snebbchen, geene Schlowaken! Wenn 'ch een 's erschte Mal erdabbe, nu da wer 'ch'n erscht nor verwar'n; 's zweete Mal back 'ch 'n aber am Schlawitichen, da gibt's nu' geene Gnade mehr. Godd=verdimman! Da werd 'r angezeegt!

(Büchler bemerkt garnicht, daß er angeulkt wird.)

Stimmen: Gleich in London anzeigen! Beim Gericht! Beim König von England!

Büchler: Nu, so strenge wer'ch nu' nich' glei' sin.

Kapitän: Und dann möchte ich noch sagen: Wir haben in der Versammlung beschloffen, eine Entwässerungsanlage auf dem Plage zu schaffen. Wir müssen uns auch diesmal wieder selbst helfen. Die englische Regierung will das nicht machen lassen. Wenn also Leute da sein sollten, die freiwillig helfen wollen, so mögen sie sich bei mir melden. (Alle wollen helfen) Heute noch nicht, aber morgen können wir damit schon anfangen.

Stimmen: Bravo! Hurrah! Hier ist die Armbinde für Büchler!

Kapitän: Noch eins: Damit jeder sogleich unseren neuen Schutzmann erkennt, erhält Herr Büchler eine Armbinde. Schwarz=weiß=rot!

(Der Kapitän legt dem Büchler in feierlicher Weise die Armbinde um. Alle rufen „Hurrah“ usw. und die Leute zerstreuen sich daraufhin. Peter und Perry treten auf.)

## 6. Auftritt.

Mar. Fiedje. Thedje. Peter. Büchler. Mehrere  
Gesangene, darunter der alte Thomas.

Peter: Watt is denn hier loos west?

Büchler: Se ha'm mich ee'stimmig zum Schutzmann gewählt.

Peter: Sie?

Büchler: Nu allemal! Wen d'n sonst?

Peter: So, so. Na, ich gratuliere auch, Herr Büchler. N' schöner Ehrenposten, nicht wahr?

Büchler: Sicha! M'r duht je alles Meeegliche for de Allgemeenheet! Un här'n Se, mit der Schweenerei uff 'm Blatze, das ging Se ooch wärklich nich so weider!

Peter: Sind Sie schon dem Kommandanten vorgestellt worden? Und Lloyd George?

Thedje: Verschütt em doch glieks, oll Büchler!

Fiedje: Wi kummt he dortoo, so ungebührlich to frogen? Glieks verschütten!

Büchler: Nu' nee! So bin 'ch nu' nich' glei'!

Mar: Wenn Se trüch komen doot no Dütschland, noher kriegt Se datt iserne Krüz for treue Dienste in de Gefangenschaft.

Büchler: Das hab 'ch nu' wees Gott nich' verstand'n! Der spricht wie so e' Esgimo!

Peter: Er sagt: Wenn Sie zurückkommen nach Deutschland, dann sollen Sie das eiserne Kreuz haben, denn Sie haben es ehrlich verdient.

Büchler: Gloo'm Se das wärklich? Nu' ich wer'ich mal meener Alt'n nach heeme schrei'm. Die werd ihr'n Schbas ha'm! (Ab.)

## 7. Austritt.

Die Borigen ohne Büchler.

Fiedje: Wedder eener verrückt worn.

- Thebje: Jezt heppt wi opp negentig Mann:  
 een Kaptein,  
 neegen Korporole,  
 drie Rôkenministers,  
 een Schuzmann un de Düwel weet, watt for  
 Postens noch to besetten sünd.
- Mar: Un wie geheurt wedder mool to de zahlende Klasse!
- Peter: (Stellt Perry vor. Begrüßung.)

### 8. Auftritt.

Mar. Fiedje. Thebje. Perry. Mehrere Gefangene.

- Fiedje: Wees Bescheed. (Perry betrachtet die Uhr)
- Perry: Jo, dottig Mark gew id, datt is se mi wert. (Steckt die Uhr ein) Datt Geld bring id Di noher rum, teuw man 'n beetn.
- Thebje: Jo datt will id schon. Hier kanns mi jo nich wegloopen.
- Perry: Nee, dor heft recht, datt kann id oof nich.
- Peter: Datt dor is oof'n Hamburger.
- Mar: Un 'n ganzen echten dortoo. (Begrüßung) Wo heß Du denn wohnt in Hamborg?
- Perry: In de Neddernstroot, Nummer sojunsoftig.
- Mar: Grod uns gegenöber!
- Perry: Shake hands, old boy! Wie heest Du denn?
- Mar: Mar Ellerbrook. Datt Fischgeschäst in Nummer dreeun-dottig, wees doch?
- Perry: Natürlich kenn id datt!
- Fiedje: Wees Bescheed, Knackwust!
- Perry: Knackwust nennt he Di? Hahahaha. (Alles lacht)
- Mar: (Berlegen) Man nennt mi oof noch anners. Datt moft mi nix ut.

Perry: (Für sich.) Ellerbrook? Ellerbrook? Paula Ellerbrook? (Laut.)  
Du heß doch 'n Swester?

Mar: Jo, datt hew ick. Sogor twee.

Perry: Paula, de Paula Ellerbrook ut de Nebbernstroot?

Mar: Datt is mien Swester.

Perry: Jo, datt mutt se sien, Paula Ellerbrook. Miene . . .

Mar: Denn büß Du woll mien Swoger?

Perry: Jo Knackwust, Du büßt mien Swoger. Doh, is datt 'n  
seute Deern, Dien Swester und fein antrogen. Wor datt  
ne scheune Tied, de ick mit ehr verlewte hew. Un Du  
büßt ehr Brooder? Jo, Du süßt ehr oof ähnlich, Knackwust,  
ganz ähnlich, Knackwust. — Denn wüßt wie man goode  
Frünn warn, watt Knackwust?

Peter: Mar . . . .

Mar: Jo, datt könt wi moken.

Peter: Dien Platz is woll'n beeten natt, watt? Heß datt schon  
markt, Mar? Letzte Nacht hett datt nämlich n' beeten dorch-  
regend, wees?

(Da es Mar sichtlich unangenehm ist, andauernd mit „Knack-  
wust“ betitelt zu werden, wendet er sich Peter zu.)

Mar: Datt molkt mi nix ut, Peter. Dor starw ick noch nich  
gliek von. Dorfor sünd wi jo Seelid, datt wie'n beeten  
Woder awkönt.

Perry: (Für sich.) Knackwust, Knackwust.

Mar: Woder schood mi gornix, Peter. Ünmer noch beder, aß  
in'n Tuchthus bi'n Engelsmann sitten un Postsäck to neihn.  
Jck bün Woder so geweunt, Peter, so geweunt. Jck will  
Di mool watt vertelln: In de erste Tied von miene See-  
fohrt kunn ick an Land überhaupt nich slopen. Worum  
nich? Weil keen Woder dorch datt Bulloog in miene Kooj

rinkeum . . . So geweunt wor ick schon datt Woder. Jo, weerklich! (Alles lacht.)

Fiedje: Wees Bescheed, Mar? (Eröffnet eine Bank.)

Perry: (Zu Peter.) Sagen Sie man ja nicht zu Mar, daß ich verheiratet bin. Er glaubt fest, ich bin sein Schwager. Das war damals nur so ein kleines . . . Na, wissen ja schon? — Knackwust!

Mar: (Zu Perry, welcher sich ihm nähert.) Du schiens jo sonns in ganz goode Verhältnisse to lewen? Datt freit mi, datt ick sonn'n fein'n Swoger hew. Ornlich Laafscheuh un witte Maibüx un denn in de Gefangenschaft . . .!

Perry: Jo, Knackwust. In tabellose Verhältnisse hew ick lewt un lew ick noch. Dogenblicklich hannel ick in Gold- un Silversooßen, Diamanten un so wieder. Später keup ick mi 'n Hotel opp Madeira. Ic hew een hatt in London. Datt hew ick ober grood oppgewen, wegen denn Krieg. Na, datt Geld hew ick in Sicherheit brocht. Nächste Woch krieg ick wedder veerhunnert Mark schickt. Jo, tabellose Verhältnisse, watt? (Perry beteiligt sich am Spiel.)

Mar: Jo, datt freit mi!

Perry: Na, nu bün ick inspart worn, datt is jo Malheur!

Mar: Jo, dorfor kams Du nix, Swoger, datt is wohr. Ober düsse Ort von Gefangenschaft schändt nich, de ehrt heuchstens. Datt weest Du doch?

Perry: Dor heß Du ganz recht. Büst doch'n fein Kerl Knackwust. Du gefalls mi so recht aß mien Swoger. — Denn siene goll'ne Uhr hew ick eben awkofft. — Wool seehn, datt ick noch mehr sonne Sooßen anschaffen kann, ick interessier mi dor bannig vor.

Mar: So? Paula is noch to hem. Schriwst Du Di oof mit ehr?

Perry: Ik hew noch keen Breesbogen oberhatt, Knackwust. Wees jo selwst, datt wi nur twee Beugen in de Woch kriegt. Dor geiht een von an miene Olle — miene Mudder, meen ick, in Hamborg — un de anner no London wegen Fettigkeiten. — Un denn wuß ick oof nich, opp de Adress nich villicht dorch 'n Krieg verännert weur. Ober schriewen wuß ick jo summer mool. Du schriwst ober doch öfters, Knackwust, nich wohr? Denn grüß ehr man von Kuddel Perry. Wiß datt? Datt nächste Mool, wenn Du schriwst, jo? Denn ward se sich scheun högen.

Mar: Ik hew jo lang nich to Hus schrewen . . . wegen de Loras un wegen unsa Unnernehmen un wegen datt verlorne Geld, ober for Di doo ick datt schon. — W' rechten Seemann schriwt überhaupt nich geern un wenn he schriwt, schriwt he bree Beurde un vergitt meistens sien Nomen un sien Adress. Jo, jo is datt. (Fiedje verliert beim Kartenspiel.)

Perry: (Welcher sich am Spiele beteiligt hat, verliert auch und pumpt Mar um zwanzig Mark an, die er auch, als Schwager, erhält.) Knackwust! Ik hew hüt keen Glück im Speel. Pump mi mool gau twintig Mark, ick will nich erst röber loopen. — Too un too argerlich. Allns verspeelt. (Verspielt die zwanzig Mark scheinbar auch noch. Er hat aber in Wirklichkeit einen Teil des Geldes in die Tasche gesteckt.) Allns verspeelt, allns weg. Jo, datt geiht gau! — — — Un verdreegen hewt wi uns, Diene Swester un ick, großortig. Wor sonne scheune, stramme Deern. Danzen kunn se Di, großortig. Na, — watt nich is, kann noch warn, watt Knackwust. Un denn adjüs, Knackwust. — Mool gau

röber gohn un Geld holn. Vergeet nich, Paula to grüßen Knackwust! Mien Swoger, Knackwust! (Perry ab. Fiedje hebt die Bank auf.)

## 9. Auftritt.

(Die Vorigen ohne Perry.)

Max: Mien Swoger — wie sick dat droppt, hier in de Gefangenschaft. — Hew id nich 'n fein Swoger, Peter? 'N netten Bengel datt, Ruddled Perry! Gett 'n flotten Snauzbort, un'n gollnes Pincenez! Na, miene Swester Paula is ook 'n schicke Deern, de geht nur mit seine Herrn ut, int Kaffee ober int Hotel. Gastweertschaften wo wi ringoht, Du oder id, sind ehr veel to gewoenlich un wi Seelüb ook. — De kickt se gornich an, segg id Di. Un antroggen geht se, de reine Pracht, Samt un Sied! — Gornich, as wenn datt miene Swester is, nee, as wenn datt ne seine Doom is! Manchmool kummt se erst um fies vor'n Ball, morgens in alle Freuh un um acht steht se schon wedder achter de Toonbank, in'n Fischloden un verkofft Fisch. Most ehr gornix ut, sonn Ball, datt is se schon gemeunt, mit de feinen Herrn utgohn. — Id segg Di, Peter, mien Swester is 'n feines, anständiges Mäken. — Past good to denn Ruddled Perry. — He will sick 'n Hotel in Madeira keupen. He mußt doch bannig veel Geld hem. Madeira is ne fine Gegend, id bin selbst dor west. —

Na, denn will id man in de nächste Tied 'n Brees no Hamborg schriewen un ehr datt mool vertelln, datt id ehrn Brüdigan hier dropen hew. Man erlewnt jo rein gornix hier in de Gefangenschaft un gornix wuß id bütther to schriewen un to vertelln. —

Datt man in't Tuchthus seeten hett, datt kann man jo nich schriewen, denn denkt se sich heuchstens doch glieks watt Slechtes dorbi. Datt se mi wi eenen Teddybär ober de Stroot transportiert hewt, de Engelsmann, mit lange Keeden dwaßwies ober de Arms — sonne lange Keeden, segg ick Di — datt gleumt jo keen Minsch un datt is doch wohr, jo sowatt kann ick doch nich schriewen. De Görn reupen mi no: German Spy, German Spy . . Dütschen Espion, dütschen Espion. . . Mit Appelsinenschool smeeten se mi no. Na, noher hewt se mi denn anstannshalwer in'n grooten Meubelwogen transportiert. In'n Meubelwogen hett woll manche goode Dütsche seeten. Na se kriegt ehre Belohnung dorfor. So hewt se mi transportiert — wie'n Teddybär . . mit lange Keeden . . (Er macht vor, wie er transportiet wurde) ober jekt will ick mool schriewen no Hamborg, jek weet ick watt. —

Ik hew mienen Swoger Perry glieks twintig Mark vorscheeten müst. He har grood verlor'n an de Bank dor bi Fiedje. Na, datt doo ick jo geern, 'n Minschen ut de Berlegenheit helpen.

Peter: Datt weet ick schon lang, Max. Miene Holtpantüffel heß Du mi jo ook mol, ohne datt ick ne Ohnung dorvon har. Datt fall di noch ne Zigar inbrocht hem. — (Gibt ihm eine Zigarre.)

Max: Loot man, Peter. Datt doo ick geern. Man is jo gornich so! Ober — denn Breef will ick awschicken, hüt noch; so swör datt fallt!

Peter: (Zeigt auf den alten Thomas, welcher Geschichten erzählt.) Rief dor, de olle Thomas, de vertellt wedder Geschichten. Muß mol toheurn, Max. Datt is ganz interessant! Jo, heur, mool!



Fiedje: Kann un kann nix gewin'n. Wart Died, datt wie no Dütſchland trüchkomt un 'n ehrliches Handwerk anfangn boot.

Mar: Wieso? Verloorn? Perry hett doch mindestens döttig Mark in Diene Bank verloorn.

Fiedje: Goh doch to Hus! Hett'n por Pence ansett. Wenn he veel verloorn hett, hett he sief Mark verloorn.

Mar: Ree?

Fiedje: Jo, loot Di datt seggn. Datt weet ick doch beider as Du.

Mar: Jä meen, he seggt . . . Dor mutt ick mi woll verheurt hem. (Für sich.) Jä hew em doch twintig Mark vorschooten un he hett se doch verspeelt?! (Geht nach der Seite, wo der alte Thomas erzählt.)

Der alte Thomas: (Seine Erzählungen sind von vielen Hustenanfällen unterbrochen. Er spricht im süddeutschen Dialekt.) Und das ist ganz gewiß wahr. So wahr, als ich alter Mann von den Engländern hier gefangen gehalten werde! In demselben Dorfe, bei meiner Heimatstadt, da war es. Sieben junge Mädchen saßen an einem Tisch, die erzählten sich dies und das. Sieben Personen sollen nie an einem Tisch sitzen, das bringt schweres Unglück. Wir sind — nein, wir sind mehr. Sie sprachen über dies und das. Hübsche, junge Mädchen. Sehr hübsche Mädchen. Ich habe die eine davon gekannt, aber auch die andere. Die eine von diesen Mädchen sagte, sie hätte keine Furcht. Sie sei niemals ängstlich und bange gewesen. Sie sagte, sie wolle, wenn es eine Wette gelte, ein Kreuz vom nahen Kirchhof holen. Ja, das wollte sie. Das tat sie. Sie ging hin und holte das schwarze Kreuz vom Kirchhof. Sie mußte durch einen dunklen, kleinen Wald dabei und war nicht bange. Und ein hübsches, junges Mädchen. Ja, sie hatte die

Bette gewonnen. Sie brachte das Kreuz zum Kirchhof zurück und da — was passiert da? Sie ist nicht wieder zurückgekehrt. Die sechs Mädchen werden bange. . Und? Und? Wie man zum Kirchhof kommt, liegt sie . . tot! Auf dem Grab, von dem sie des schwarze Kreuz geholt hatte. . . Man soll nie zu sieben an einem Tische sitzen. — Ihr Kleid war beim Hineinstellen des Kreuzes vom Kreuze selbst festgehalten und vom Schreck — oder wer weiß. . . Sie war tot. Ein schönes junges Mädchen. Ich habe sie selbst gekannt. (Allgemeines Gemurmel.)

Und denn, von der Prophezeiung. Habe ich davon schon erzählt? Von der Prophezeiung? Vor 47 Jahren und drei Monaten, eine alte, alte Zigeunerin, die hat es mir gesagt. Sie hat mir prophezeit: Thomas, Thomas. Ein Krieg kommt, ein schrecklicher, männermordender Krieg kommt über diese Welt — — aber — die ihn überleben, die werden mit einem goldenen Pfluge pflügen. Ja, sie sagte — die ihn überleben, die werden mit einem goldenen Pfluge pflügen.

Ich erlebe es ja nicht mehr, denn ich bin krank und gebrechlich. Ich bin 42 Jahre in England gewesen und weiß nicht, wie mein Vaterland noch aussieht — aber das es groß und stark ist, das weiß ich. Und die diesen Krieg überleben, die werden mit einem goldenen Pfluge pflügen. .

Fiedje: Wees Bescheed? Heurs, watt he seggt, Mar. Denn wüllt wi man opp bedere Tieden hoffen.

Mar: He mag ganz recht hem, de olle Thomas. Wi brukt denn Moot noch nich sin'n to looten. Wi hier in de Gefangenschaft sünd noch lang nich slecht dran. Denk mool an unsere Breuder an de Front, de fallen doot, de dor kämpfen

doot, gegen de Russen, Japoners, Franzosen, Menschenfreeders. Ich kenn de Ort Menschen. Datt is nich so licht. . Ober wi hier . . wi sullen uns nich beklogen. Wenn wi oof 'n beetn schimpn doot. . Uns geheurt de Toekomst, datt segg ich Di, Fiedje, datt seuhl ich. Geern meuglich, datt de olle Thomas recht hett. Ich hoff datt — un denn — no Hamborg! Watt Fiedje? — Ich kann datt schon gornich anteuwen. . Wi möt rein mool watt utgrübeln. .

Fiedje: Wees Bescheed? — Hier is nix to moken. Ich kann un kann nich gewinn. Bün rein verbert — villicht mit'n goll'nen Bloog — oder Tätowiern?? Wenn ich man jemand har, denn ich tätowiern kunn. Datt sull mi ne ornliche Lust sien. Denn wull ich ober steeken. Wullst Du Di nich tätowiern looten? For sief Mark? — Nich? — Un Du? Heß Du keene Lust, Di tätowiern to looten? — Keen Geschäft to moken! —

(Setzt sich auf seinen Strohsack und holt seine Ziehharmonika hervor. Er spielt „Nach der Heimat möcht ich wieder“)

Max: Willicht heß Du morgen Glück, oder übermorgen. Wees doch, wi dröft nich pennyleß to Hus komen.

Fiedje: Datt is datt jo eben! Keen Geld, keen Mäken, keen Zigar, keen Röm! Na, ich will mool 'n lüttjen oppspeelen.

(Alle singen mit: „Nach der Heimat möcht ich wieder.“)

Der Vorhang fällt.

### Drittes Bild.

Szene: Eine Wohnstube in einem gutbürgerlichen Hause.

#### 1. Auftritt.

Paula. Frieda. Die beiden Kinder.

Paula: Mit Mudder is datt weerklich to snell gohn. Witt'n in'n Krieg. Un hett ehr'n Mar, ehr'n Sorgenjung nich abjüs segg'n kunnt. Se schien mi ümmer so rüstig un so gesund un doch — man weet datt nie so recht. Kreutermayr kunn ehr oof nich helpen. Se hett for foftein Mark Tee drunken. Manke'een mag datt jo good doon, ober düttmool hett datt nix holpen.

Frieda: Und mit Frau Seifert in der Brunnenstraße war auch nichts los. Die wollte nur ihr Geld haben, das ist alles!

Paula: Jo, ober franke Lüd hofft ümmer und hofft opp all'ns! Man good, datt wi datt Geschäft hewt. Goode Prieje kriegt wi jo, sonns weur datt jo woll oof slecht utseehn for uns. — Elvira geht mi good to Hand, ick hew ne scheune Stütt in ehr, ober datt se so dull achter Mar is, gefallt mi gornich. In eene Hennisicht is se jo veel to schod for em. — Watt fall man dortoo segg'n. Nu is Krieg un alle Stannesunnerscheed fallt woll weg düttmool, denk id. Na . . .

Frieda: Wo Mar wohl ist? Vielleicht ist er schon tot? Sonst hätte er doch einmal geschrieben.

Paula: Keene Angst Frieda! He wor nie for datt schriewen. Ober he kann woll nich schriewen. Billicht ward de Post anholn. Sonns har sien Fründ doch oof mool watt von sick heurn loten. — Na nu, ji beiden lüttjen Krabben!

(Es folgt ein Dialog zwischen den Kindern und der Mutter über den abwesenden Vater.)

Ja, Papa ist im Feld. Bald kommt er auf Urlaub. Weihnachten vielleicht! — Na, wer weet. Bütt dorhenn is de Krieg villicht schon über.

Elvira: Froo Meyer will Se spreekē. Se will sic hunnert Pund Karpen inleggn.

Paula: Hunnert Pund . . .

(Elvira tritt auf. Paula und die beiden Kinder ab.)

## 2. Auftritt.

Frieda. Elvira.

Frieda: Elvira, hast Du noch nichts von Max gehört? Und keinen Brief bekommen?

Elvira: (Weint in ihre Schürze.) Keen Wort hett he schrewen. Un ic̄ gleuw doch, datt he lewt un gesund und munter is un wedderkom deiht. Wenn he man keum! Un wenn he oof gornix mitbring'n dee . . ic̄ hew doch oof'n beetē . .

Frieda: Ja, ja.

Elvira: Slechte Tieden sünd datt for uns armen Froonsklid. Wi hewt de Last un de Sorge, de niemand seehn un weeten kann. — Lesen Se mool düssen Breesf.

Frieda: (Liest den Brief) Un?

Elvira: He kann jeden Dogenblick komen, mien Freier. Ic̄ war em ober Bescheed segg'n. . . Sowatt möt wi allns über uns ergohn loten, Heirotsandräg, Liebeserklärungen un sonns noch watt. Dorbi fall man noch lachen un den Moot un den Gloomen nich verleern. Datt is swör. .

(Es klopft und der erwähnte Freier tritt auf.)

### 3. Auftritt.

Frieda. Elvira. Der Freier.

Der Freier: Good'n Dag. — Ich steur Se doch nich? Ich hew Ihnen ook'n por Bloomen mitbrocht. Ich bün Liebmann nächstes Hus, erste Trepp, de Huswirt.

Frieda: Wollen Sie mich sprechen?

Der Freier: Aee, bestes Fräulein, ick kom wegen ehr Fräulein Elvira. Ich wull man . . .

Frieda: Sehen Sie sich doch. (Frieda ab.)

### 4. Auftritt.

Elvira. Der Freier.

Der Freier: Ich hew jo öfters schon bi Ihnen kofft, Fräulein Elvira. Ich dach mi, wi Se so geswind de Fisch slachten deen, datt Se . . datt Se . . . de scheun witten Arms un denn . . ick hew'n eeg'n Hus . . . Ich dach mi, datt de Mannsklud knapp warn deen . . in düsse Tieden, un datt Se deshalw noch lang nich alleen sien brukt! Datt is nich neudig, denn ick hew'n eegen Hus un wull Se geern to miene Froo moken, wenn Se wüllt. Se lönt datt jo hem un leddig sünd Se jo. — Wenn Se 'n Schatz hatt hewt, watt ick jo nich weeten kann, denn — dor is woll nix mehr to hoffen, allns weg. So leed mi datt deiht. Ich dach mi, ick keum gerode to rechte Tied, weeten Se? Un ick wull mool fragen . .

Elvira: Datt is jo sehr nett von Ihnen Herr Liebmann, datt Se bi Ehre Wohl an mi denken deen un datt Ihnen miene witten Arms gefallt, ober de Dübel hett sich schon manches mool irrt, wenn he meen, he keum to rechte Tied. Sonn

oll'n Knacker wi Se sünd? Schämen Se sich denn gornich, überhaupt an so'ne junge Biewer to denken? Un ehr Hus? Un ehr Geld? Nehmt Se datt mit röber! Dormit fangt Se mi nich. For datt roode Krüz hevt Se noch gornix gewen un de Kriegerfroom ut ehrn Hus hevt Se oof nix von de Miete awloten, soveel ick weet. Nee, Herr Liebmann, ick bruk Se nich un ehr Hus oof nich, weertlich nich, oof denn nich, wenn mien Max nich trüch fomen sull.

Der Freier: Ober ick dach mi, datt Se villicht sich datt überleggen deen, denn de Mannslüd ward weertlich knapp warn.

Elvira: Dor is nix to überlegg'n, Herr Liebmann. Gohn Se man henn, wo Se herkomen sünd. Ik kann Se un ehr Geld un ehr Hus nich bruken.

(Paula und Frieda treten auf; die Kinder folgen wieder.)

De Bloomen war ick in'n Loden stellen, denn könt Se de betrachten wenn Se datt nächste Mool wedder bi uns keupen doot.

Der Freier: Denn nix for ungood, Fräulein Elvira. Ober ick dach. (ab.)

### 5. Auftritt.

Elvira. Paula. Frieda. Die Kinder.

Paula: Max hett schrewen. Eben keum de Breesdräger. — Gene Siet nur, datt is de ganze Brees.

Elvira: Max, mien Max! So is datt wohr, he lewt, he is gesund, he kummt mool wedder!

Paula: He lett di veelmools grüßen, Elvira. Dor lees selwst. He weet nich mool, datt ick lang verheivot bin un all twee groote Rinner hew. He har jo immer watt anners

in Sinn, wenn he mool an Land weur un im Hus is he jo fast nie west. He har jo immer siene eegene Angelegenheiten de em fastholn.

Elvira: (Rieft laut vor.) „Ich bin gesund und munter. Fiedje auch. Wir beide sind gefangen auf der Insel Man. Ich traf Herrn Perry, Deinen Bräutigam, der ist auch hier. Er läßt vielmals grüßen. Er lebt in guten Verhältnissen. Er liebt Dich noch immer. Er will Dich heiraten. Wir sind Duzfreunde. Er will sich später ein Hotel auf Madeira kaufen. Vielleicht kommen wir bald, Fiedje und ich. Meine Adresse ist . . . . . Prisoner of War  
. . . . . Insel Man. England.

Innige Grüße an Elvira. Hoffentlich gehts ihr gut. Gruß an alle, Mutter und Frieda und Dich. Max.

Nachschrift: Schickt Tabak und Zigarren und Swatten und Tätowierfarbe für Fiedje. Blaue und rote“.

Paula: He meent denn lüttjen Perry, denn Lustibus. Eenmool danzt hew ick mit em un de is sien Duzfründ. Datt is tum lachen. Ich war em datt ober schriewen un ick will em nich lang teuwen loten. Doß datt Mudder stormen is, will ick em weeten loten un datt he gern freuher schriewen kunn. Ich will datt glieks mool oppsetten. (Paula schreibt.)

Elvira: Un ick go gau röber un besorg denn Swatten un de Zigarren . . .

Frieda: Und die Farbe, Elvira!

Elvira: Blaue und rote? Datt will ick schon besorgen. Ich kom gliek webber. De füllst nich lang opp uns teuwen. (Elvira ab.)

Un denn wüllt wi mool seehn . . .



## 6. Auftritt.

Paula. Frieda. Die Kinder.

Die Kinder: Wann kommt der Onkel?

Frieda: Bald, sehr bald.

Die Kinder: Bringt er was mit?

Frieda: (In melodischem Tonfall.) Ich glaube kaum. Er sitzt ja in Gefangenschaft, bei den schlechten Engländern. Auf einer Insel. Und ringsherum ist Wasser, viel, viel Wasser. Da kann er so leicht nicht wegkommen und mitbringen kann er auch nichts, wenn er kommt; denn die Engländer werden ihm alles gestohlen haben.

Die Kinder: Soviel Wasser?

Frieda: Soviel Wasser! Und sein Freund Friedrich (man sagt nicht Fietje) ist auch bei ihm auf der Insel. Der ist bei Onkel Max. Wenn sie nur bald wiederkommen möchten, nicht wahr?

Die Kinder: Ja . . sie sollen wieder kommen. Und deutsche Schiffe sollen sie abholen . .

Frieda: Das geht noch nicht, aber bald, aber bald ist das soweit. Und dann dürst ihr nicht vergessen, daß sie hinter dem Wasser — auf einer Insel sind. Eingesperrt in große Lager, siehst Du? Und jedes Lager von einem hohen Stacheldrahtgitter umgeben. Ganz hohe Stacheldrahtgitter. Ach, noch viel höher; damit sie nicht weglaufen können, unsere armen Gefangenen.

Die Kinder: Erst Wasser, viel Wasser . . und dann?

Frieda: Und dann noch die hohen Stacheldrahtgitter. Und dahinter gehen sie, Onkel Max und sein Freund . . und der scharfe Wind weht über die Insel . . und der Nebel fällt . . da hinter dem Gitter gehen sie, die beiden, auf und ab und denken

an uns und denken auch, wie sie wohl weglaufen könnten, hierher, nach Deutschland; denn sie können uns nicht vergessen! Hier in Deutschland ist es doch am besten, besser als irgendwo in der Welt; wir sind doch ganz sicher hier, nicht wahr?

Die Kinder: Ja.

(Elvira tritt wieder auf.)

## 7. Auftritt.

Paula. Frieda. Die Kinder. Elvira.

Frieda: Das alles verdanken wir unseren tapferen Soldaten. Aber schwer ist es für sie, für unsere Gefangenen. Deshalb wollen wir auch jetzt Pakete hinüberschicken, damit sie was zu essen haben und keine Not leiden. Dann werden sie sich freuen, sehr freuen, die Beiden.

Die Kinder: Ja, wir wollen etwas schicken. Und meine Puppe soll auch mitgeschickt werden, meine süße Puppe. Ich will auch etwas geben.

Elvira: Hier is datt. Un nu will ick datt man gliest toerecht packen. De Krämer seggt, tein Bund droff man schick'n. De Breef füllt nich in't Paket mitschickt warn un datt Porto is free for de Pakete un for de Breef.

Paula: Datt is jo ganz scheun, datt datt keen Porto kosten deist. Na, ick bin grood fardig. Kott un bünning hew ick em schrewen. Schriewt Euer Noms unner. Du ook, Frieda. Un nu will ick di 'n beeten bi't inpacken helpen! —

Elvira: Nu weet wi doch, wo de beiden sünd.

Paula: Un nu wart se ook bald weeten, datt wi noch lewt un datt wi jem nich vergeeten hewt un datt se sich opp uns verloten könt un datt wi . . opp jem teuwen doot. . .

Der Vorhang fällt.

## Viertes Bild.

Szene: Wie im zweiten Bild.

### 1. Auftritt.

Mar. Fiedje. Peter. Thedje. Mehrere Gefangene.

Mar: Gens, in lang vergangne Tieden,  
Wie eene Ewigkeit liggt datt jeh achter mi,  
Dor har ick Badder, Mudder, — lewt in Frieden,  
Jeh is datt allens, allens, och vorbi!

Hier in de Fremde bün ick een Verbreker  
De Engelsmann sparrt mi in Keden in  
Un sett mi armen Seemann in Nummer Sefer  
Datt will mi gornich, gornich in denn Sinn.

Doch bald hofft wi opp de Befreeung,  
Denn fangt wi mool een anner Lewen an  
Denn foot wie fasten Foot in unsa Hamburg  
Denn unsa Hamburg kann un ward nich unnergohn.

Denn foot wi fasten Foot in unsa Hamburg;  
Denn unsa Hamburg kann un ward nich unnergohn.

Fiedje: Fein, Mar! Groosartig!

Peter: Beerflich nett!

(Hein klopft an die Thür und tritt auf.)

### 2. Auftritt

Die Vorigen und Hein.

Hein: Wohnt hier de Mann mit den Farwenkasten?

Peter: Wen meenst Du? Denn mit den Farwenkasten?

Thedje: Den Moler mit denn Pinsel ohne Hoor?

- Hein: Och, wees doch! Denn . . (macht Gebärden)
- Peter: Och so! Du meens unsen Tätowierfiedje? (Ruft) Fiedje, Kunnschaft!
- Fiedje: Na, mien Jung? Lews oof noch? Watt wullt Du denn? Tätowiern looten? Datt is jo scheun. Jede rechte Seemann sull'n por Biewer opp'n Arm hem, ne Seeslang, de dütsche Flagg, oder sonns watt scheunes. Un opp'n Postkasten 'n Seilschipp. Kief, wi ick datt hew! Watt wullt Du denn hem? Süß mi nich grood so ut, aß wenn Du datt betohln kunns. Weeveel Geld heß denn mitbrocht? Aeh?
- Hein: Tein Mark will ick mi datt schon kosten loten. Wees, ick hew grood datt Geld von Woermann fregen.
- Fiedje: Weeveel hett Woermann Di denn schickt?
- Hein: Twee Pund.
- Fiedje: Un denn wullt Du di datt bloos tein Mark kosten loten? Du heß woll 'n lütten opp de Klapp?
- Hein: Na, denn gew ick Di fostein — ober — datt is datt heuchste. Kann ick mi mool de Schabloomen ankieken? (Hein bezahlt gleich)
- Fiedje: For fostein Mark? Un denn noch Utwohl? — Datt is'n scharpen! Wees Bescheed, Mar? Datt is'n ganzen scharpen! Nee, datt giwt datt nich, mien Jung. — Ick will Di watt seggn . . for fostein Mark steek ick Di n' nacktes Froonzimmer opp'n Arm, versteiß? Mehr kann ick for datt Geld nich mogen un datt hew ick schon scheun rut. Eva, diene Urgrosnudder. Wi se an 'n Appelboom steiht. Sah mool seehn, datt is watt feines. Du wars Di schon frein.
- Hein: Ober . .

Fiedje: Büß ruhig . . Hier gimt datt nir von ober. Saß Di frein, datt ick överhaupt watt moken doo, datt ick !Di öberhaupt watt steeken doo. 'N Gefallen is datt, versteiß? De Farw is düer und gornich to betohln. — Un datt mien Tätowierkasten beslagnohmt is, datt wees woll noch nich, watt? Jo, datt is jo. Dee is beslagnohmt mit all de scheune Farw. Deiht mi jo Leed, datt ick Kriegspriese verlangen mutt, ober wenn Du datt nu eenmool hem wullt, denn muß Du ook betohln. Kanns datt jo loten, wenn Di datt nich passen deiht. Ick loop miene Runnschaft nich no, versteiß? Datt is mool west. Jezt möt se mi komen. Denn man mool her. Arm hoch — un Muul holln . . Her mien Jutg. Ick will Di schon gründlich schänn'n. Jo, wi sück datt for'n ornlichen Seemann, de watt opp sück holln deiht, geheurt.

Hein: Ober keen Eva nich. Lot mi doch mool de Schabloomen seehn.

Fiedje: Worum Eva nich? An'n Appelboom. Genau wi hier! Du Schoopskopp.

Hein: Denn schimpt miene Mudder . .

Fiedje: (Lacht.) Heß schon mool sowatt heurt, Max? Denn schimpt miene Mudder? . . . Natürlich, de jull ook schimp'n. Di ornlich de Bür verkloppen, datt Du öberhaupt in de Welt rinsohrt büß. Watt heß Du dor to seuken? Runns nich ant Land bliewen? Du Kiel-in-de-Welt? Düsse junge Brut vermehrt nur datt Seemannsproletariat, datt is allns. Datt julln de Gewerkschaften gornich tooloten. Un denn datt scheunste: will'n ollen Seemann vormoken, watt sück geheurt, watt sück schicken deiht un watt sück nich schicken deiht! — Ober kanns Dien Mudder mool grüßen von mi,

von Fiedje Lang mit'n Tätowierkasten, un kanns ehr mool seggn, wenn Du se mool dropen deiß, datt se ganz recht hett un datt se Di ornlich de Bür versooln fall. Gene Eva is noch lang nich datt Slimmste. Von Eva schriwt sogar de Bivel un dor steiht doch nix Slechtes bin, watt? Du Greunsnobel? Du heß jo noch de Eierchool achter de Ohr'n, jo foot man an. . Un denn kief mool hier, datt is ers watt Pikantes! (Zeigt seinen Oberarm.)

Hein: Doh! . .

Fiedje: Datt droßs Du jo eegentlich noch gornich sehn, Du Reßfüken, datt is jo wohr. Datt hett oof'n Amerikoner molt, in New-York, Teddybär heet he, kenns denn? Nee? Dee is ganz berühmt. Du muß eben noch veel leern, mien Jung. De hett oof sonnen Farwenkasten hatt, wie ick — na, denn will ick man los steeken.

Peter: Kanns em geern Diene Schabloomen wiesen, Fiedje, datt schod Dien Handwerk nix. Im Gegendeel. Wenn he nu mool keene Eva hem will, denn suß Du em watt anners mofen. Du heß doch Utwohl.

Fiedje: Jo, datt hew ick. De Bengel verdeent jo eegentlich watt mit'n Schippstau, datt he sich in siene Jugend schon schänn'n loten will, ober weil Du datt büß . .

Hein: (Sucht aus) Dütt hier . . un dütt hier . .

Max: Hett he schon betohlt?

Thedje: Heß em kannt?

Fiedje: Wees Bescheed. (Zu Thedje) Nu man gau röber un 'n por Brodkartüffel holt. Mit Zippeln doropp, wees? Dree Portionen: eene for Max, eene for Di un eene for mi. Hier heß Geld. Holl stopp. . Noher legg de Rohrt'n trech. Meine Tante, deine Tante, Catch me, catch me not.

Mool 'n lüttes Speel anleggen. (Zu Hein) Na, heß Di schon watt utsocht? (Thebje ab)

Hein: Jo, dütt hier un dütt hier . .

Fiedje: Du büß woll ganz verrückt worn, watt? Nu wullt Du glieks drie Stücke hem? De Gefangenschaft hett woll schon'n beeten inwirkt. — Reiz mi jonich, mien Jung! Un datt hier? Datt kost drie Mark extra, wees Bescheed? Man rut dormit, sonns ward datt nich moft.

(Hein bezahlt die drei Mark. Fiedje tätowiert ihn mit wilden Gebärden.)

Na, jo. Datt is recht. Nemmer datt Geld loose in de Tasch hem, datt is Seemanns Ort. Dorin schienst Du jo ganz good to warn, in't Geldutgewen, wenn oof sonns man nich veel mit Di loos is.

Max: Allns richtig betohlt? Na, de Kasten is bald ganz und gor fardig. Nur noch'n beeten polier'n. Ich segg jo, jedes Handwerk hett sienen gollnen Boden.

Fiedje: Ich hew schon Brodkartüffel bestellt. Sind schon betohlt. Ganz good, datt man hier'n beeten watt to eeten kriegen kann.

Max: Datt wär jo oof noch beder, slecht lewen? Wie lewt noch lang nich slecht hier, wees?

Fiedje: Noch lang nich am schlechten, wees Bescheed? Kanns mool wedder'n Buddel Whisky anschaffen. (Gibt Max Geld)

Max: Mool seehn, datt ich mi nich bi footen kriegen loot. Ich gleuw de Mann steiht good an de Eck.

Fiedje: Man n' beeten gau, Max, ich bin schon bannig dostig. N' scheun, grooten Buddel full, wees Bescheed?

Max: Jo, jo. (Ab) Is doch'n fein Kerl, de Fiedje, schafft immer wedder Geld an. He findt doch immer Dumme.

Na, jede'een is datt nich gewen. De Hein sull mi en Söhn sien! Denn weur ick ober . . hier! . .

Fiedje: (Zu Hein) Jo, jo geht datt scheune Geld henn. Gleuw man jo nich, datt ick bi datt Tätowiern watt ober hew. Datt deckt nich mool miene Utlogen. Een Buddel Whisky kost jekt neegen Mark, eene Zigar dottig Penn. Wer kann dor gegen an! Wenn datt nächste Mool Diene Hüer kriegst, denn muß mehr betohln for'n Stück. De Pries stiegt, wees Bescheed? Freuher wor datt anners. Dor kunn ick Di. sonn Stück forn halwen Pries moken, ober de Tieden, gleuw ick, komt nich wedder.

Perry: (Tritt auf, er sieht blaß und elend aus und ist scheinbar krank.) Dag oof.

Fiedje: Louis, schmeiß den Mann mal raus, er will nich bezahlen. (Alles lacht)

Perry: N' Dag, Fiedje. Wedder Kunnenschaft?

Fiedje: Jo, aß Du sühst! Bün grood fardig. Bloos noch w . .  
(Säubert Hein's Arm. Hein bedankt sich. Ab.)

Perry: Kanns mi mool dree Mark leehn, Fiedje? Já bün'n beeten in Druck, ober morgen kanns datt schon wedder kriegen. Já krieg jo morgen mienen Gelbbreef von de Bank.

Fiedje: Wees Bescheed.

Perry: Já will mi 'n lüttes Freuhstück keupen.

Fiedje: Heß denn gornig mehr? Keen Penn?

Perry: Nee. Malheur hatt. Gestern meut ick denn Banker un se hewt mi richtig utmiskt. Kann vorkomen sowatt.

Fiedje: Wees Bescheed. Du süß eegentlich bi mi in de Lehr komen; denn bruks Du keen Minschen antopumpen.



Beeveel? Dree Mark? Na, datt langt jo groot noch.  
Hier heß datt.

(Tiedje gibt ihm das Geld. — Max tritt auf. Er trägt eine  
Flasche unter seinem Kittel und versteckt sie schnell.)

Perry: Gooden Dag, Swoger Max. (Lebhafte Begrüßung) Lang  
nich seehn, watt?

Max: Jo, Du büß so lang nich hier west, bi mi. Jä dach, de  
twintig Mark, de ick Di pumpst hew, holln Di aw. —  
Nee, noch nix heurt von Hamborg. Na, ick teuw jeden Dag  
opp'n Brees ut Hamborg, von Paula, wees? Wie geiht  
Di datt denn sonns noch?

Perry: Slecht, Max. Jä bünn krank. Du teuws doch noch'n  
beeten mit de twintig Mark, watt? Na jo, datt wull ick  
jo, Knackwust.

Max: B e e l hew ick jo oof nich un datt watt ick hew, ward  
nich anbroken. Datt is good versteeken, hier. Ober for  
mienen Swoger hew ick ünner noch watt. De hett Kredit  
bi mi. Datt doo ick alleen schon miene Swester wegen.  
Jä help geern 'n annern Minschen ut de Verlegenheit.

Perry: Schuld'n mol ick too un too ungeern. Kanns mi datt  
gleuwen, Max? — Kanns mi noch tein vorscheeten? Jä  
kann datt jo eegentlich nich verlangen, ober morgen kriß  
datt ganz bestimmt wedder. De Geldbrees is jest dor, in  
de Bank, denn kriß datt ganze glieks wedder.

Max: (Gibt ihm das Geld) Hier heß de tein . . Jä meen, de  
Bankier betohlt nur immer tein to Tied?

Perry: Och jo, datt is jo recht, datt har ick ganz vergeeten?  
Denn kriß Du sief un P e t e r , denn ick oof tein schulden  
doo kriegt oof sief. Nich Peter, Du teuws doch oof bütt  
morgen, watt?

Peter: Gewiß doch! Wenn Di dormit holpen is. Sonns gebruken kann ick datt jo jett schon.

Berry: Na jo. Denn bün ick wenigstens miene Schulden loos. De drückt mi ornlich. Bün ganz krank worn dorvon, kanns mi gleuwen!

May: Ich hew datt nich so ielig, Swoger. Gleuw man nich, datt ick Di drängen doo. Datt giwt datt nich bi mi. Loot Di man ruhig Tied mit'n Trüchbetohln. Hauptsook, datt Du datt wedder betohls. Kief mool, ick meen, deshalw kanns Du Di gern ebensooft bi uns infinn'n as freuer. Büß nu sied'n por Doog, jo Wochen, nich hier west, Swoger! Unse Fründschaft fall deswegen nich liden. In Geldverlegenheit kann jede'een mool komen. Datt weet ick ut eegene Erfohrung, un Geldverlegenheit schändt nich. Datt moockt mi nix ut segg ick Di. Hauptsook is, datt man 'n ehrlichen Menschen bliwt.

Berry: Ich bün krank west, May un bün datt noch. Ich gleuw datt ward slimmer. Deshalw kunn ick nich röber komen.

May: Na, wenn Du krank büßt, denn schick ick Di mool 'n beeten watt rum, Wust oder so. Ich schaff schon ümmer watt an. Ich hew oberall Frumm. Na, wi miene Swester Paula sich woll högt hett, datt ick Di hier andropen hew un datt ick Di jett 'n beeten unner de Arms griepen kann, wi se sich dor woll to frei'n ward.

Berry: So, watt? Na, grüß oof man wedder! — Wi freert so, Knackwust. Ich gleuw, ick krieg Fiemer. Opp Wedderseehn, Knackwust! Bergeet nich to grüßen! Adjüs! (Ab)

May: Tata! . . (Zu Peter) He hett mi noch nich betohlt. Hest jo oof heurt. Im Gegendeel ick hew em noch tein toopumpt. Ich weet nich . . ick weet weerklich nich, watt ick ut em

moken fall. Watt'n weerklich fein'n Herrn sien will, de hett doch keene Schulden, de kummt doch nich in sonne Verlegenheit, datt he völlig utmift ist!

Peter: Na, he is jo nu mool Dien Swoger.

Max: Datt is datt jo eben, weshalw ick em uthelpen doo. Ich hew datt jo oof nich so dick. Na, hoffentlich dankt mien Swester Paula mi datt mool. He is jo sonns ganz allright, ober wenn ick aß'n Seemann keene Schulden hew, denn fall he ers recht keene Schuldn hem.

(Thebje tritt auf, bringt die Bratkartoffeln. Hört zu.)

Peter: Dortoo, wo he sich 'n Hotel opp Madeira keupen will!

Thebje: Un mit Diamanten hannelst. Datt is'n scheunen Pumpswoger, de! Na, kom man, Max! De Brodkartüffel sünd dor. Scheune groote Portion kreegen, foftig Penn for dree Portionen!

(Sie verzehren die Bratkartoffel. Max zeigt auf den neuen Tätowierkasten.)

Max: Is datt nich 'n feinen Tätowierkasten, Peter?

Peter: Weerklich 'n scheunen Kasten! Denn kanns mi man loten.

Max: Rich for dusend Mark, Peter! Dor hew ick twee Monat an arbeit.

Peter: Har gornich dach, datt 'n Seemann sowatt farbig kriegen kunn.

Max: Rief, Fiedje! Jede'een verkennt uns Seelüd. Hew ick datt nich ümmer seggt?

Peter: Du fuß oppn Land bliewen un 'n Handwerk leern, Max, datt is noch nich to spät for Di.

Mar: Meens datt?

Peter: Datt meen ik. Veel to schoed af Tätowierkasten, segg ik Di. Datt is jo fast 'n Reihkasten! Denn bring man Diene Mudder mit. De ward sick högen!

Mar: To schoed af Tätowierkasten, watt? To schoed? Wenn ik dormit opp St. Pauli umhergohn fall, oder in New-York, oder in Rotterdam un fall Kunnenschaft anschaffen for Fiedje, un denn to schoed? Düttmool versteiß Du ni x dorvon. — Das will verstanden sein! To datt Tätowierhandwerk geheurt mi mool 'n eleganten Tätowierkasten.

Fiedje: Un feine Nodels . . un goode Farw . .

Thedje: Un Schabloomen!

Fiedje: Un Grippe . . versteiß? Datt kann nich jede'een, tätowiern! deshalw ward de Kunst oof good betolt.

Mar: Fiedje, watt seggs Du? Is düsse Farwenkasten to schoed for Di?

Fiedje: Nee, Knackwust! Datt is 'n fein Kasten. De is siene tein Schilling wert unner Breuder. Du fuß em eben nich Lüd zeigen, de absolut keene Sachkenntnis hebbt. Datt is nur watt for Fachlüd, wees Bescheed? —

Peter: Wi weur datt?

Mar: Rief! — De Kaptein kummt un bringt de Breef!

(Die Gefangenen beschäftigen sich alle eifrig, um die Unruhe, die das Erscheinen des Briefträgers, des Hüttenkapitäns, verursacht hat, zu verbergen.)

Ob dor woll watt for mi bi is? (Zu Peter) Twee Johr lang hew ik nich schrewen, wegen de verdreihnten Loras. Nu bün ik doch 'n beetn neegierig un har gern watt heurt.

Peter: So lang nich schrewen?

Max: So lang! Un nu? Ob Paula woll schrewen hett?

Kapitän: (Teilt die Briefe aus.) Nummer 20552. Nummer 20553.  
Nummer 10231.

Max: Een Breef for mi! Ut Hamborg!

Fiedje: Un for mi 'n Feldpaket!

Kapitän: (Zu den übrigen Gefangenen) Nichts da, nichts da! (Ab.)

Fiedje: Kief mool her? Wedder 'n Paket von de „Hamburger Hausfrau“, datt is 'n Hamburger „Hausfrau“! Jee! . . id' hün noch ümmer de Liebling von de „Hausfrau“, noch ümmer is Fiedje de beste!

Thedje: (Blickt verlangend nach seinem Paket, das Zigarren, Schwarzen-Krausen und Tabak enthält) Wieso kummt datt, Fiedje?

Fiedje: Ree . . Miene „Hamburger Hausfrau“ schickt mi alle veertein Doog 'n Paket. Mit Toback un Swatten-Krausen. Jee . . id' hün eben de Liebling von de „Hamburger Hausfrau.“

Thedje: Ree, segg mool, wie kummt datt, Fiedje?

Fiedje: Na, kief mool. De Sook is dee: Miene Mudder is abonniert opp de „Hamburger Hausfrau“, datt is 'n Hamburger Wochenschrift, versteiß nu? Na, un de scheunen Leserinnen sünd miene stillen Gönners. De hevt ne Sammlung for ehre Mannslüd an de Front un in de Gefangenschaft, süß? Un opp düsse Ort un Wies krieg id' mienen Toback un mienen Swatten.

Thedje: Jä har . .

Fiedje: Kanns geern 'n beetn awkriegen. (Gibt ihm etwas ab.) So is datt nich meent, mien Jung. Un Du ook? Gewiß doch. For Hamburger immer nochmool. Kummt ober nur for Hamburger in Frog! Wees Bescheed? Jä krieg jo watt wedder. Datt is jo gewiß, aß dreemool drie negen sünd. (Anders werdend.)

Ja, de „Hamburger Hausfrau“, de liggt mi schon lang in Sinn, de mocht mi noch verrückt, segg ick Di, Max! Wie geiht datt Diene Schwester Frieda? (Max lacht) Peter!

Peter: Watt fall ick? — Vergeet man nich 'n Zigar trüch to leggn for mi.

Fiedje: Wees Bescheed. Hier is se schon. — Nu lot uns mool ernslich snacken. — Du kannst mi mool wedder'n Breef oppsetten, von wegen Bedanken, wees Bescheed? Ick hew wedder'n Paket freegen von de „Hamburger Hausfrau“ un datt Bedanken mutt jo sien, so swör mi datt fallt.

Peter: Datt könt wi maken. For'ne gode Zigar do ick eeniges. Heß Dienen Breesbogen noch?

Fiedje: Nee, denn hewt wi jo an Woermann schickt, wi ick de Hüer bekomen dee. Wees, wie Seelüd könt nich verdarwen. Geld is immer datt wenigste.

Peter: Jo, wenn Du keen Breesbogen heß — ick hew o o k keen. Denn möt wi teuwen bütt nächste Woch; denn kriß jo wedder eenen.

Fiedje: Gegentlich 'n beeten wenig, twee lüttje Breesbogen de Woch. For unse umfangreiche Korrespondenz. Na, nimm düssen solang. De liggt schon lang in Reserve. Denn sull eegentlich miene Frieda hem, ober bütt hüt hew ick datt noch nich riskiert, ehr to schriewen. Schriew man, Peter, Du wees jo Bescheed.

Peter: (Nimmt den Briefbogen und schreibt) Fiedje, Fiedje, schon wedder de Kohr'n in de Hand? Dorfor schickt Di Woermann datt Geld nich!

Fiedje: Wiejo meenst Du datt? Heur mool: Woermann hett siene ganzen Scheep verlorn, dor kann ick wohl ook miene Hüer verspeeln, watt?

(Er eröffnet eine Spielbank.)

Nu man ansetten, miene Herrschaften! Ansetten, de Bank is good!

Max: (Zu Peter) Lees mool dütt hier.

Peter: (Liest vor) Lieber Max. Endlich einmal hören wir von Dir und daß es Dir und Fiedje gut geht. Wir dachten, Du wärst schon tot und hättest ein Seemannsgrab gefunden; denn Du hast fast zwei Jahre nichts von Dir hören lassen.

Max: Watt hew ick Di seggt? Twee Johr! Datt is Seemannsort!

Peter: (Liest weiter) Wir freuen uns alle, daß Du lebst, auch wenn Du gefangen bist. Das Gleiche gilt auch von Fiedje. Nun schreibe auch öfters.

Max: Mool seehn.

Peter: (Liest weiter) Mutter is tot. Sie hat sich sehr über die Loras geärgert. Aber ihre letzten Worte waren: „Mien Max, wie es ihm wohl geht“. Sie ist in Dhlsdorf begraben, von der Kasse. Ganz feierlich und mit vielen Kränzen und mit einem großen Gefolge.

Max: (Bewegt) Datt segg ick Di, Peter. Wenn ick trüch komen doo, datt erste watt ick doo is, datt ick no Dhlsdorf rutsohr un'n Kranz niederlege. — De verdrehten Loras, dee, datt weur allns nich neudig west. — Düsse tein Mark ward nich anbrooken, bütt ick to Hus bin. Ree . . . Nu hew ick keen Sport mehr an de Gefangen-

schaft. Datt is mi doch too und too dumm! Nu ober rut hier, nu ober rut!

Peter: (Liest weiter) Und was den Herrn Perry anbetrifft, Schwamm drüber. Ich habe mit dem Menschen nichts zu schaffen gehabt. Wir haben nur einmal zusammengetanzt. Ich bin schon lange glücklich verheiratet. Viele Grüße Paula, Elvira, Frieda.

Mar: Watt seggs Du nu? Watt seggs Du to denn letzten Paragraphen? Von wegen mienen Swoger? Watt seggs Du to mienen Pumpswooger? Denn mit de Lacksteebel und datt vergoldete Pincenez, denn Hochstopler und denn Swindler denn? De sid'n Hotel pumpen will in Madeira, de Gold und Juwelen kofft un se nich betohln will. Dee fall mi mool wedder komen. De fall hier noch mool rin komen! Baz, hau ick em een vorn Kopp, denn Swoger dee! Keum mi glichs so gediegen vor, mi antopumpen. 'N wildfremden Minschen! — Sie hat mit dem Menschen nichts zu schaffen gehabt. Heurs watt se schriwt? Sie hat mit dem Menschen nichts zu tun gehabt. Fein oppsett, watt, Peter? Hew ick Di datt nich glicf seggt, hew ick Di datt nich seggt, datt miene Schwester 'n anständiges Mäken is? Un verheiroet is se schon. Un de Leuw seggt, datt is siene Brut und ick bün sien Swoger? — De Swindler, de Hochstopler, dee. Un nu rut mit datt Geld, nu rut mit de dottig Mark, de ick Di pumpt hew! Rut dormit, segg ick Di! (Geht wütend auf und ab.)

Fiedje: (Hebt das Spiel auf) De Disch spricht! Watt? Datt kenns nich? Datt heet, allns, watt bi mi opp'n Disch liggt ward utbetohlt und de annern könt sich de Rees wischen. Wees Bescheed? Ic hew keen Geld mehr.



- Mar: De Sergeant kummt! (Alles läuft erschreckt vom Spieltisch fort.) De Sergeant kummt gornich! Ik wull Diene Gäste jo bloos wegjogen. Ik seeh jo, datt Du fast weurst.
- Fiedje: Datt heß fein moft, Mar! — Meine Tante, deine Tante. Datt ick in de letzte Tid nix gewinn kaun! Keen Glück, keen Glück! . . . Watt hars Du denn dor erst to schimpen?
- Mar: De Perry is als Heirotswindler entlarwt.
- Thebje: (Zu Fiedje) Du heß, gleuw ick, Glück in de Liebe, mien Jung! Sonns kann ick mi datt nich düden, datt Du jeh so oft verleerst.
- Fiedje: Meens? Ik will datt hoffen. — Wieso meenst Du datt? Mar? Wieso is Perry een Heirotswindler?
- Mar: Wees watt mien Schwester Paula schriwt? Sie hat mit dem Menschen keine Mengellation gehabt.
- Fiedje: Watt hett se hatt?
- Mar: Sie hat mit dem Menschen Perry nichts zu schaffen gehabt. Korw gew'n hett se em. B e e l to anständig, datt se sück mit sonn Louis awgewen sull. Sonn Jan Lacksteebel!
- Fiedje: Wees Bescheed.
- Mar: Wenn ick dormools oof'n lütten Disput hatt hew mit miene Schwester, so lot ick doch nix opp ehr komen. Opp dee siene Lacksteebel überhaupt schon betohlt hett? Datt is ne groote Frog. Mi schuldt he dottig Mark, Peter kriegt tein von em . . .
- Fiedje: Un ick hew em oof drie Mark pumpt!
- Thebje: Un datt Geld for de Uhr hett he oof noch nich brocht.  
(Großes Gezeter.)
- Mar: Von sonne Pumpswogerschaft hew ick ober genoeg! In de Gefangenschaft, un sonne Swindeleien to bedriewen. Anzeigen sull man em, ober dortoo is man jo veel to an-

stännig. Man mag em jo nich an de Engländer utleefern, denn Lackschiebel! Ober 'n por in de Rüstern kriegt he, de Lackschooh dee, dee gepumpte! In New-York har ick mool 'n Fight mit soß Engelslud, von wegen „Bloody German“. Datt hett ober knallt, segg ick Di. Un denn ward wi datt jo woll ook mit sonn dohergeloopenen Hotel- und Heirotswindler oppnehmen.

Fiedje: Wees Bescheed.

Max: Un miene dottig Mark will ick kriegen un wenn ick em se ut de Rufen ruttrecken sall; datt garantier ick Di!

Peter: (Beruhigend) Teuw man bütt morgen, denn is Zahltag. Denn kriegt he jo wohrschienlich wedder watt. Un denn betohlt he datt doch aw!

Max: Je z will ick datt hem!

Fiedje: Ick ook! Je z opp de Stell! Je z hew i ck mool nir. Her dormit! Ober beet en slang, oll Perry!

Max: Un „Knackwust“ har he ook nich so oft seggn brufft! Datt is watt for miene intimen Frunn ober nich watt for Swindlers un Hochstoplers. He hett nich datt Recht, sic über miene ridderliche Gestalt lustig to moken.

Peter: Na, ick will mool seehn, ob ick datt Geld nich kriegen kann. In eene Hennsicht hew ick Schuld, datt ick em hier inseuhrt hew . . ober so genau kenn ick em doch ook nich.

Max: Jo, hier leert man se kennen, eenen wi denn annern!

Peter: Ick kom glicf wedder. (Ab)

Max: (Zu Fiedje) Sonn Muul mook man!

Fiedje: Jo, Jo!

Max: Un datt miene Mudder storn'n is, hew ick Di noch gor nich seggt. Jo, so is datt.

Fiedje: Datt ook noch!

Max: Watt is denn eegentlich mit Di loos? . . Segg doch!

Fiedje: Mienen Beltschmerz hew ick wedder. Un wenn datt kummt denn noch ick am leewsten in Hamborg sien.

(Fiedje holt seine Ziehharmonika wieder und fängt verschiedene Male das Lied: „Nach der Heimat“ an. Er ist aber in einer ernstern Stimmung und grübelt über seine Flucht nach.)

„Hamburger Hausfrau“, dein gedenk ich! (raucht) Weurn wi man bloos wedder in Hamborg. Wie datt dor wull utführt? Ob datt noch allns dattselwe is? Jo, ick mu tt, ick mutt trüch! Jck mutt datt mool verseuken un wenn ick wedder'n por Moonot krieg. Utkniepen doo ick, hüt noch Max, hüt Obend noch!

Peter: (tritt auf) Perry is swör krank, Lungenentzündung oder sowatt. De engelsche Doktor is schon dor west. He fall int Lazarett. Dre e Mark for Fiedje hett he mi gewen und wi möt teuwen, Max, heurs?

Fiedje: (Steckt die drei Mark pflegmatisch in die Tasche.) Jck will mool seehn, ick will mool seehn. Max!

Max: Jo, Fiedje, watt fall ick?

Fiedje: (Spricht mit Max heimlich) Schluß hüt! Jck hew datt satt! Wie?

Max: Jck ook, Fiedje!

(Ein englischer Soldat geht durch die Hütte und ruft: „Lights out.“ Es ist Bettgehezeit. Peter und alle übrigen Gefangenen legen ihre Strohsäcke zurecht und entkleiden sich.)

(Leise) Ober de Mountains? No den Hoben? Douglas? In'n Bunker? Denn no Liverpool? Un wieder? Kom mool mit no buten.

Peter: Max, wie möt teuwen mit dat Geld, heurs?

(Max winkt ab. Fiedje und Max verlassen das Zimmer, kommen aber nach einigen Minuten wieder. Beide sind sehr ruhig und ernst.)

Max, wi möt teuwen . . he is krank un he hett datt noch nich.

Max: Jo, ick hew heurt. Lot Di datt man bald gewen, Peter vor miene Reknung, versteiß?

Peter: Mook mi keene Geschichten, mien Jung!

(Alle liegen auf dem Stroß. Der Sergeant kommt, klettert infolge Platzmangel über die Tische und erregt noch eine Heiterkeitsszene.)

Sergeant: „Allns zu Bed? Ihr deutsche Landsleut?“ Good night.

(Der Gruß wird allseitig lebhaft erwidert.)

Peter: (Zu Max) Du büß jo so still, Max? Datt kenn ick jo gornich von Di. — Mook man keene Dummheiten, datt hett keen Zweck.

Max: Scht! . . Watt riskiert wi denn? Soß Monat un datt is jo egol, wo wi gefangen sünd. Hier oder dor, watt? Scht! . .

(Es wird dunkel, Max und Fiedje erheben sich und entfliehen durch eine Seitentür.)

(Leise) Büß Du fardig, Fiedje?

Fiedje: (Leise) Nur noch mien Tätowierkasten. Jetzt Max! . .

Max: Denn in Gottes Nomen. (Beide verschwinden)

Fiedje: Hamborg, mien Hamborg!

Der Vorhang fällt.

---

## Fünftes Bild.

Szene: Eine Wohnstube am Weihnachtsabend.

### 1. Auftritt.

Elvira. Paula tritt auf.

Paula: (Tritt auf. Sehr erregt.) Un denk Di mool, se komt, se komt! Max und Fiedje, de Beiden, se komt. Wie is

datt meuglich! Hier lees datt Telegramm! (Sie ruft Frieda herbei.) Max und Fiedje komt an, se komt.

Elvira: Ut Kopenhogen? Is datt meuglich! Is datt de Weerlichkeit?

## 2. Auftritt.

Elvira. Paula. Frieda tritt auf.

Paula: Nutt jo sien! Wie könnt se sonns telegraphieren — ut Kopenhogen?

Frieda: So mußte es kommen!

Paula: Un good opp'n Heiligabend! Wo sünd denn miene lüttjen Krabben?

(Paula holt ihre Kinder herbei, welche sich außerordentlich freuen und gleich auf den Tannenbaum zugehen.)

## 3. Auftritt.

Elvira. Paula. Frieda. Die Kinder.

Paula: Onkel Max kommt heute Abend!

Die Kinder: (Machen die üblichen Bemerkungen: „Onkel kommt“! „Der schöne Tannenbaum“ usw.)!

Frieda: Es wird ja auch Zeit, daß sie kommen. Zwei Jahre gefangen . .

Paula: Jo, Lied ward datt oof, datt se mool wedder komt, de Beiden. Sünd lang genoeg weg weßt un hewt genug utstoon.

Elvira: Un düsse Freid, un düsse Freid! Denn wüllt wi man denn Dannenboom glieks ganz in Ordnung maken un de Lichter ansteeken.

Paula: Un 'n poor Karpen ward slacht, for hüt obend. De ward 'n scheunen Hunger mitbringn. Veel hewt wi jo oof nich opp'n Disch to setten ober datt ward schon langen.

Elvira: Datt will ick schon besorgen.

Paula: Heurs? Heurs? Süß jem nich dor um de Eck jogen. Se komt, se komt! Nu gleuw ick datt, datt se komt! — Un wi se utjecht. Nu man gau de Lichters an!

(Die Lichter werden angezündet. Draußen spielt der Orgelmann ein Weihnachtslied. Die Kinder sind seelenfroh. Max und Fiedje treten auf. Eine große Freuden- und Begrüßungsszene folgt.)

#### 4. Auftritt.

Die Vorigen. Max. Fiedje.

Max: Hallo, Fiedje!

Fiedje: Hallo, Max!

Max: Hallo!

Fiedje: Hallo, Knackwust!

Max: Zo, miene Lewen! Geschenke hewt wi nich mitbrocht.

Fiedje: Oof keen Geld!

Max: Nur unse heelen Knofen!

Elvira: Is datt nich genoeg?

Paula: Wie freit uns so, un sünd so glücklich.

Frieda: Und nun?

Max: Schod, datt Mudder storm'n is, hm! Na, is de eene Lora noch opp'n Damm?

Elvira: Zo, datt is he!

Frieda: Und was ist das da?

Fiedje: Datt is mien Tätowierkasten, denn Max mi moft hett in de Gefangenschaft. Mien amern hewt se beslagnohmt ober düsse is oof ganz good worn. De is mitkom'n un wenn sonns oof nix mitkom'n is. Farw is nich bin, oof keene Schabloomen. Wi hewt dor watt to eeten binn'n hatt, de hett uns beide datt Lewen rett, in eene Hennisicht. Wenn

wi d e n n nich hatt harn . . Und wenn Se wülln, könt Se em afß Nodel- un Reihkasten gebroken. Dor fall he oof ganz good to sien. Jo, datt hett Peter seggt. Denn hew ick wenigstens 'n lüttje Kleenigkeit mitbrocht.

Hewt wi datt nich fein moft Max? Ersmool utkneepen, denn opp'n Damper, denn in'n Bunker, in de Kohl'n, denn röber?

(Er spricht leise mit Frieda und küßt sie dann.)

Max: Ich hew genoog von 'n Bunker, for mien Leben lang hew ick genoog! Genoog for ümmer von de ganze See-fohrt. Ersickt weur ick binoh.

Elvira: Un nu ward an't Land blewen?

Max: Datt is so gewiß, afß datt Du, mien Elvira, hüt obend noch miene Brut hüft. Hier, Paula! Hier is mien legtes Geld. Düttmool noch no Ernst Keunke, denn Spritkofor, ober datt legte Mool. Un de lüttjen Krabauders?

Paula: Sünd miene! — Verheirat siet soß Johr'n un mien leewe Max weet von niz!

Max: Jo, wi de Tied lopt. Ich har jo ümmer watt anneres in'n Sinn.

Paula: Un mien Mann fall hüt noch to Hus komen. Opp Urlaub — un brukt nich wedder trüch . . Denn bün ick nich mehr so alleen, ji veer Glücklichen! — Lot datt Geld man ligg'n, Max, watt ne ornliche Kriegerfrow is, de hett ümmer denn neudigen Rum in't Hus.

Max: Na, jo, Paula. Ganz wi Du wullt. (Zu Elvira) Un heß an mi gleuwt? Un gleuws noch an mi?

Elvira: Jo, Max!

Paula: De Dör geiht. Ich will doch glieks mool seehn, wer kummt. (Ab.)

## 5. Auftritt.

Elvira. Mar. Die Kinder. Frieda. Fiedje.

Mar: (Umarmt Elvira und küßt sie.) Denn wüßst wie man ne vergneugte Verlobung fiern, wi Beiden, un von düsse Stunn an (stellt sich und seine Braut vor) büßt Du miene Elvira, miene lüttje seute Brut un datt durt nich lang, denn büß Du miene Froo, miene lüttje seute Popp. Un Mudder, gleuw ick, weur düttmol nix to mienen Schritt segg'n, wenn se uns seehn kunn.

Fiedje: Un wi? Watt seggs Du nu to Dienern Swoger? Wie sünd uns oof eenig!

Mar: Jo, Frieda? (Frieda nickt.) Datt lett sich heurn (Mar gratuliert.) Dee Swogerschaft lot ick mi gefallen. Na, denn man too. Un nu . . Musik, Musik!

(Paula erscheint mit ihrem Soldaten und unter den Klängen eines Weihnachtsliedes schließt dieses Stück.)

Der Vorhang fällt.

Ende.





Anmerkung

Das vorliegende Werk gab dem Verfasser  
Veranlassung zur Herausgabe eines kleinen  
Heftchens, betitelt:

Paul Sorgenfrei,

**Wörterverzeichnis und Regeln zur  
Rechtschreibung des  
„hamburger Platt“**

Es erschien im Verlage von

**Joh. Bernhard Barkemeyer,**  
Hamburg, Alstertor 2 (Thalia-Theater)





Alle Rechte vorbehalten

—  
Copyright 1919 by  
Joh. Bernhard Barkemeyer,  
hamburg

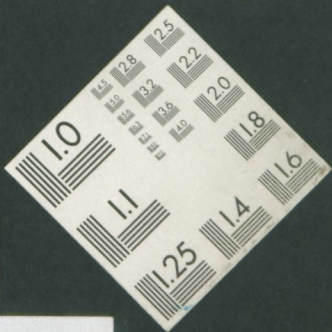
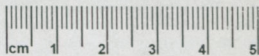
*A19.9074*

1178 19 au  
K 1919.1089  
2/6 x

# In englischer Gefangenschaft

Rönl.  
Bibliothek  
Berlin

Fünf Bilder aus der Kriegs-  
zeit im „Hamburger Platt“ von  
Paul Sorgenfrei-Hamburg



Staatsbibliothek  
zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz